

Briesauer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Zeitung-Nr.:
"Tageblatt", Briesa.

Amtsblatt

Besitzerschein
Nr. 20.

der Königl. Kreishauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 102.

Freitag, 3. Mai 1901, Abends.

54. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abend mit Zusatzseiten der Sonn- und Feiertags. Einzelblätter bis 10 Uhr in der Expedition in Riesa 1 Markt 50 fl., durch weitere Zeitschriften 1 Markt 60 fl. Bei Rückholung bis 10 Uhr 25 fl., durch den Postfach 1 Markt 7 fl. Eine Monatsabrechnung wird angeboten.

Kopien-Gebühren für die Nummer bei Rückholung 10 fl. Sonnabend 9 Uhr ohne Gebühr.

Rund und Briefe von Bauges & Winterschiff in Riesa. — Geschäftsstelle: Republikanische Straße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmid in Riesa.

Im Interesse von Corporationen und Privatpersonen, namentlich Mittelpunktsgesellschaften, welche bei Belebung ihrer Nachbarschaften einen Beitrag eines Kreisbeamten erwartet, wird hiermit bekannt gemacht, daß Herr Regierungsrat Dr. Schmid von der Direktion des Königlichen Hauptstaatsarchivs beauftragt worden ist, in dem Monaten Mai und Juni dieses Jahres eine Reise in das Königliche Kreisamt im Bezirk der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden vorzunehmen, und daß der Gesamte bei dieser Gelegenheit auch bereit sein wird, Privatansprüche einzugehen, wenn ein entsprechendes Gesuch baldigst bei der Direktion des Königlichen Hauptstaatsarchivs eingebracht wird.

Dresden, am 29. April 1901.

Königliche Kreishauptmannschaft.
Schmid.

Nr. 580 L

5.

Dienstag, den 7. Mai 1901.

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Versteigerungsalot 2 Jhd Weißwein (82 und 105 fl.) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 2. Mai 1901.

Der Ger.-Vollg. des Königl. Amtsgerichts.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 3. Mai 1901.

— Seit offizieller Bekanntmachung wird die Eröffnung der Reichsbanknebenstelle in Riesa am 20. Mai d. J. erfolgen.

— Dem Bahnmeister-Assistenten a. D. Wahler in Riesa, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Die Kapelle des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 23 hielt gestern Abend unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Stabskapellmeister J. Himmer, ihr 3. und letztes Abonnement-Konzert dieser Saison im Saale des Hotel Weitner Hof hier selbst ab. Der Besuch war ein über alles Erwarteten reicher und recht dankbar zeigten sich die ausdächtigen Zuhörer für die ihnen dargebotenen Genüsse. Die Musikfolge war eine besonders gewählte, die Vorläufe erfolgten mit großer Präzision und die einzelnen Stücke ernteten durchweg reichen Applaus. Besonders hervorzuheben waren im 1. Theile die Ouvertüre z. Op. "Der Edelknabe" von Kreutzer und die zweite Orchesteruite z. Oper "Gymn" von Grieg, während im 2. Theile die Ouvertüre z. Op. "Landsknecht" von Wagner, das Lied "Wir träumten" von Gundel und ganz speziell das Intermezzo für Streichinstrumente "Das alte Herzlopfen" von Rolfe sich regsten Beifall zu erfreuen hatten. Der dem Konzerte folgende Ball verlief bei zahlreicher Beteiligung recht anmutig.

— Die Zahl der allgemeinen Kirchenkollekte innerhalb der evangelisch-lutherischen Landeskirche im Königreich Sachsen, welche sich im Jahre 1897 auf sieben, 1898, 1899 und 1900 auf je acht stellte, wird im laufenden Jahre um eine vermehrt werden. Die in Evangelisch-lutherischen Kirchen-Regimenten Zustimmung dazu erhellt, daß am 10. Sonntag nach Trinitatis eine weitere Kollekte aufgeschrieben werden soll. Am 10. Sonntag nach Trinitatis gedenkt die christliche Kirche von altert her der Eroberung Jerusalems und es hat sich im Anschluß hieran in vielen Gemeinden die Übung geöffnet, an derselben Tage eine Kirchenkollekte für die Mission unter Israel einzusammeln. Diesem Werke soll durch die neue Landeskirche nichts entgegen werden, sondern es ist vielmehr beabsichtigt, die Kollekte in diesem Jahre deutlich zu erweitern, daß sie in sämtlichen Gemeinden der Landeskirche eingezahlt wird und daß der dadurch voransichtlich bedeutend gefestigte Beitrag zu einem die bisherige Kollekteneinnahme der Judenmission reichlich überschreiten sollte, im Übrigen aber der Evangelisationsarbeit im heiligen Lande zugewendet wird. Dort hat sich nämlich ein besonderes Arbeitsgebiet aufgetan in Aussicht auf die Gründung einer evangelisch-sächsischen Gemeinde in Bet Sahur, auf dem Heiligenfelde bei Bethlehem. Der sächsische Jerusalemverein hat sich im Interesse mit dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium zur Fürsorge für die dort neu zu errichtende evangelische Station bereit erklärt, wenn ihm eine Kollekteneinführung in Aussicht gestellt werde. Es handelt sich also bei der neuen Kollekte um ein eigenes, von unserer Landeskirche aus zu unterstützendes Evangelisationswerk im heiligen Lande, welches in der auf unsere Landeskirche fallende Anteil an den Zeittümern für das deutsche evangelische Institut für Alterthumswissenschaft des heiligen Landes zu bedenken.

— Am 7. Mai wird auf dem Truppen-Übungplatz bei Zschirn eine Postanstalt mit Telegraphenbüro unter der Bezeichnung "Zschirn-Übungspforte" mit der Bezugnahme der

Nachdem der von den sächsischen Collegien aufgestellte, die Sperrung von Einblickebüchern betreffende Antrag zur Sparkassenordnung überbevölkert genehmigt worden ist, wird dies mit dem Gemeinkundlich bekannt gemacht, daß dieser Antrag in den Geschäftsräumen der hiesigen Sparkasse zur Einsichtnahme ausliegt.

Riesa, den 2. Mai 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boettcher.

Jenzig.

Verschiedene alte elserne pp. Geschäfte, sowie alte Baumaterialien als Eisen, Kupfer, Ziegel, Thüren, Fenster, 1 Centrifugal-Wringmaschine pp. sollen am 10. Mai 1901, Vorm. 10 Uhr im hiesigen Vorzugsgebäude gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zschirn.

Anzeichen für das "Riesaer Tageblatt" erütteln und abholen.

Die Geschäftsstelle.

nahme und Ausgabe von Postsendungen der zu den Übungen kommandirten Truppen eingerichtet. Die Postanstalt bleibt während der Dauer der Übungen in Wachhalt und erhält ihre Verbindungen durch Postleitbahnen nach und von Südböhmen (Sachsen).

— Zur Kennzeichnung der Öffentlichkeit eines Weges bemerkte das Sachsische Ministerium in einer Anordnung der für die Unterhaltung eines Weges entstandenen Streitigkeiten ergangenen Verordnung und im Hinblick auf die hierzu getroffene Entscheidung der Kreishauptmannschaft, es sei richtig, daß Öffentlichkeit eines Weges überall da anzunehmen sei, wo der Weg Ortsschäden oder Ortsschäden verbinde und von Jedermann nicht bloß auf Grund privater Erlaubnis frei benutzt werde, es könne jedoch daraus nicht gesolgert werden, daß nur solche Wege als öffentlich anzuerkennen seien. Es sei nicht selten, daß öffentliche Wege hergestellt und unterhalten würden, die nicht zur Verkehrswahlung zwischen ganzen Orten oder Ortsteilen bestimmt seien, z. B. Promenadenwege, Wege zu Aussichtspunkten, Begräbnissäulen und anderen öffentlichen Anstalten. Im vorliegenden Falle handele es sich um die Verbindung mit einer Mühle und das Ministerium bemerkte in der Verordnung, daß die Beschaffung und Erhaltung dieses Weges sehr wohl im öffentlichen Interesse liegen könne, daß fernerweise dazu geführt habe, die Sorge für Beschaffung und Unterhaltung des Weges nicht dem Müller zu überlassen, sondern den Weg als öffentlichen zu behandelnen.

— Brichtensee. Der evangelische Arbeiterverein hält nächst Sonntag Nachmittag 4 Uhr seine Generalversammlung im hiesigen Gasthof ab. In derselben wird Herr Superintendent Poche aus Großenhain einen Vortrag über das Thema: "Josef Willmuth, ein Kämpfer für deutsche Sprache und Sitten in Böhmen", halten. Gäste sind dazu herzlich willkommen.

Dahlen. Auf dem Wege von Bacha nach Schönau wurde von einem Unbekannten eine unqualifizierte That begangen. Er band einen des Weges kommenden kleinen Knaben Seine und Hände zusammen, trug ihn in den Wald und ließ ihn liegen. Auf das Geschrei des Knaben wurde ein des Weges kommender Mann aufmerksam, suchte und bestreite ihn aus seiner hilflosen Lage.

Roßwein, 2. Mai. Der Schnellverkehr und Handelsbezirk Carl Gottschel Mehlert hier feierte gestern ein dreijähriges Jubiläum. Das goldene Bürger- und Meisterjubiläum und die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch wohl auf und wurde manngleich geheirat. — Sonntag, den 12. Mai, wird hier ein Sängertag abgehalten, an dem Sänger aus Roßwein, Döbeln, Leisnig, Hainichen und Rosenthal nehmen werden.

Dresden, 3. Mai. Die Landessynode beschäftigte sich in ihrer gestrigen öffentlichen Sitzung mit der evangelischen Bewegung in Österreich, und zwar lag hierzu zunächst ein Antrag des S. R. Meyer-Zwickau vor, in dem die Synode beschließt, daß Landeskonsistorium zu ersuchen, daßselbe möge, nachdem in neuerer Zeit vielfach Geistliche und Candidaten der sächsischen Landeskirche in Dienst der außerdeutschen evangelischen Diaspora getreten sind, denen, die mit Vorwissen des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums dies thun, die Anstellung

oder Wiederanstellung im sächsischen Kirchendienst auf ihren Antrag in der Weise ermöglichen, daß ihnen die in der Diaspora verbrachte Dienstzeit angerechnet und eine diesem ihres Dienstalters im Gehalt annähernd entsprechende Anstellung gewährt wird. Ein weiterer Antrag des S. R. Dr. Klemm lautete: Die Synode wolle erklären: "Die Landessynode begrüßt mit hoher Freude die verheizungsvolle, aus der Tiefe des religiösen Volks gemütliche hervorquellende evangelische Bewegung und die Neubegründung evangelischen Kirchen- und Gemeindelebens in den einst mit den Mitteln der Gegenreformation dem Evangelium entrissenen Ländern Österreichs. Sie erlebt für ihren geistlichen Fortgang den Segen und den Schutz des Herrn der Kirche. Und wie sie Allen welche die Bewegung bisher gefördert haben, warmen Dank ausspricht, so ruft sie die Gemeinden und Glieder der Landeskirche zu werthäger und nachhaltiger Erfüllung der unserem evangelischen Volle im Besonderen dadurch gestellten Aufgaben auf." Im Anschluß an den ersten Antrag erklärte der Präsident des Landeskonsistoriums v. Bahn, daß das, was die Antragsteller beabsichtigen, schon vom Landeskonsistorium bisher gelöst worden sei. Es könne gleichzeitig zusichern, daß dies auch in Zukunft geschehen solle. Zu dem zweiten Antrage entspann sich eine längere Debatte, in welcher besonders betont wurde, daß die evangelische Bewegung in Österreich eine durchaus religiöse sei und mit nationalen Dingen nichts zu thun habe. Beide Anträge fanden einstimmige Annahme.

Pirna. Die Nottheime gezogen wurde gestern Mittag bei dem hier 1 Uhr 16 Min. durchgehenden Personenzug, und zwar auf der Strecke zwischen Schandau und Königstein, so daß der Zug auf freier Bahn zum Stillstand gebracht wurde. Die sofort angestellten Recherchen ergaben, daß einer von den Auswanderern aus den Balkanstaaten, die in der Stärke von etwa 150 Köpfen den Zug besetzten, aus Unkenntnis der Verordnung an dem betreffenden Griffe gezogen hatte. Die Person konnte allerdings nicht festgestellt werden, da keiner der Fremdlinge deutsch fundig war und somit eine Verständigung nicht herbeigeführt werden konnte.

Gitter, 1. Mai. Winnen zehn Tagen sind dem Rauchschiff Chapeare in Dornauersdorf bei Gitter drei Kinder, zwei Knaben im Alter von zwei und drei Jahren und ein Mädchen im Alter von einem Jahre, an Diphterie gestorben.

Zwickau, 1. Mai. Das Königliche Schöffengericht in Glauchau hatte in seiner Sitzung vom 26. März d. J. den Bauunternehmer J. in Meerane wegen Beleidigung des Bauamtsmeisters M. in Glauchau zu 20 fl. Geldstrafe entweder vier Tage Haft verurteilt, weil J. an M. eine Postkarte gerichtet hatte, auf deren Adresse das Publikat "Herr" schrie, die vom Verurteilten gegen dieses Getüm eingeliege Berufung wurde von der hiesigen dritten Strafkammer verworfen.

Leisnig, 1. Mai. Den 10 jährigen Knaben Mag Thiele hier hat die Königl. Kreishauptmannschaft für Rettung eines anderen Knaben vom Tode des Getümens 30 fl. Prämie bewilligt.

Annaberg, 1. Mai. Ein Waldbrand entstand am Sonntag Nachmittag im Grünahler Walde, wodurch eine Säge

von einer einem Helfer polizeilicher Sicherstellung verhindert wurde. Das verlustige Unternehmen mehrerer Fleischarbeiter und anderer zur Hilfe herbeigerufener Personen gelang es, den Feuer Herr zu werden. Es wird schätzliche Brandstiftung vermutet.

Treuen. 2. Mai. Der Gutsbesitzer Wallner in Treuen hatte sein Gut verkaufen und mit ihm als lebendes Inventar 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Siege und 2 Schweine. Obwohl der neue Besitzer noch nicht eingetroffen war, als W. auszog, blieben doch die genannten Thiere unbeschädigt und unverstiegen in ihren Ställen zurück. Am Mittwoch, als die hungrigen Thiere ungebüldig wurden und laut lärmten, erkörnigten sich mitleidige Nachbarn ihrer; es stellte sich aber gleichzeitig auch heraus, daß bereits andere Mitleidige dagewesen waren und in der vorhergehenden Nacht die Siege und die beiden Schweine gestohlen hatten!

Marienberg. Wegen Vergehnens gegen das Nahrungsmittelegesetz wurden der Fleischermeister Winter und dessen Frau vom Landgericht Freiberg zu 2 Wochen bez. 5 Tagen Gefängnis verurtheilt. Bei einer Revision in den Geschäftsräumen der Angeklagten fand man großes Quantitäten von Fleisch vor, die in häßlich übergegangen und mit Schimmelalgen befaßt waren und einen ekelregenden Geruch von sich gaben. Das Fleisch einen ekelregenden Geruch von sich gaben. Das Fleisch war theils zum Verkauf im Laden, theils zur Verarbeitung in die Wurst bestimmt. Um ihm ein vortheilhafteres Aussehen zu geben, war ihm Carmine beigegeben worden.

Delitzsch i. S. 2. Mai. Das Bildmord-Denkmal, das unsere Stadt errichtet ist, mit einem Kostenantrage von 10 000 M., den zum größten Theile der Kommerzienrat Koch getragen hat, auf dem Postplatz aufgestellt worden. Diejenen ließ die Stadtgemeinde in gärtnerische Anlagen umwandeln, was einen Aufwand von rund 8000 M. ausschließlich 1200 M. Kosten der Beleuchtungsanlage verursachte.

Vom Vogtlande. Seit dem Jahre 1870 bis Ende 1900 sind in Sachsen 2878 Ausritte aus der Landeskirche zu den Methodisten erfolgt. Nach den apostolischen Gemeinden haben die Methodisten die meisten von den aus der Landeskirche Ausgetretenen für sich gewonnen. Das Erzgebirge und das Vogtland sind die Gebiete geblieben, wo die Ausbreitung der Methodisten besonders erfolgreich ist. Ihre neuere Ansiedlung in Oberlosa hat auch dort zum Bau einer Methodistkapelle geführt.

Unter den Wittein, mit denen die Methodisten zu werben suchten, sind auch im Betriebszeltraume wieder bemerkenswert gewesen die Verbreitung von Blattlätttern, das Krebsen, Kinder landeskirchlicher Eltern an sich zu ziehen, Krankenbesuche mit langer Einwirkung auf den Kranken. In Plauz (Ephorie Zwönitz) ist eine Spaltung eingetreten, nachdem innerhalb der Methodistengemeinde der Vorwurf erhoben worden war, daß sie im Punkte der Rechtfertigung von der biblischen Wahrheit abweiche. Dagegen haben sich in Zöbelstein (Ephorie Auerbach) im Jahre 1898 etwa 50 Dorfbüsten den Methodisten angeschlossen. Durch Selbststudien ist der methodistischen Werbung entgegenzuwirken gesucht worden. An einzelnen Orten soll auch die Gemeinschaftsfeiern der methodistischen Bewegung Abbruch gehabt haben. Rück- und Übertretter von den Methodisten zur Landeskirche sind in den Jahren 1877 bis 1900 im Ganzen nur 342 vorgekommen.

Fahrtbeschreiber und Landtagsabgeordneter Louis Wolff in Roedelisheim hat den ihm verliehenen Albrechtsorden 2. Klasse dankend abgelehnt.

Leipzig. 2. Mai. Heute Mittag gegen 12 Uhr explodierte sich am Bluthaus, etwa 300 Meter oberhalb des Leinenflegs, ein schrecklicher Vorfall ab. Dort warf eine Frau, deren Personale noch nicht festgestellt sind, ihr Söhnchen im Alter von 5 Jahren plötzlich in den Bluthaus und sprang unmittelbar darauf mit zwei Mädchen im jungen Alter von 2 und 3 Jahren ins Wasser nach. Ein Bädergeselle aus Lindenau, Nameus Groß, und ein Herr Horrig, in der Südstadt wohnhaft, die sich in der Nähe befanden, zogen die Frau, welche die beiden jungen Kinder im Arme hielt, aus dem Wasser. Die kleinen waren bereits tot, während die Frau noch lebte. Das dritte Kind wurde später, ebenfalls bereits tot, durch Fischer ans Land gebracht. Die Frau, die vorläufig noch nicht vernehmungsfähig ist, führte man in einem Krankenwagen dem städtischen Krankenhaus St. Jakob zu.

Leipzig. 1. Mai. Wegen Aufnahme der Vororte Möckern, Leutzsch, Süderzitz und Stünz waren Verhandlungen gepflogen worden, bei denen als Zeitpunkt der Einverleibung in das Stadtgebiet der 1. Januar 1902 zu Grunde gelegt worden war. Wie nunmehr verlautet, ist dieser Termin um zwei Jahre, also auf den 1. Januar 1904, hinausgeschoben worden. Die großen Aufgaben, die der Stadt in nächster Zeit gestellt sind (Wahrung der Centralbahnhofsfrage u.), haben hierzu mit die Veranlassung gegeben.

Aus dem Reiche und Auslande.

In das Institut für Infektionskrankheiten der lgl. Charité in Berlin wurde ein Podenkranker eingeliefert. Bei sämtlichen Patienten, Arzten und Wärtern des Instituts wurden Schimpfungen vorgetragen. Der Podenkranker wird streng isoliert gehalten. Auch sind die sonstigen notwendigen Infektionen sofort vorgenommen worden, so daß der Fall vereinzelt bleiben dürfte. — In Bunglau erschoss sich Pastor Gansel aus Rottbusk, nachdem er vergeblich verführt hatte, von dortigen Verwandten Heil aufzunehmen. — 1. Maiheit hat in Hamburg mancherlei Erschöpfung im Gefolge gehabt, die hervorgeholt wurden durch Streitigkeiten zwischen Arbeitswilligen und Betrieben. Bei einer Schlägerei auf einer Baulinie in der Grunder Straße sind zwei Arbeiter lebensgefährlich verletzt worden. Bei der Verhaftung eines der Egydenen, den die Kameraden befreien wollten, ist ein Schuhmann schwer verwundet worden. — In Köln in dem Geschäft für Jagdwaffen von Geyer an der Burgmauer, in nächster Nähe des Doms, sind gegen Abend eine Explosion von im Keller lagernden Patronen

hast, wodurch ein Bäckermeister lebensgefährlich verletzt wurde. Zwei Leichtes sollten Unschuldigen. — In der Familie des Geschäftsmannes Heinrich Schramm in Elberfeld entstanden am Dienstag Abend Streitigkeiten, in deren Verlauf der Sohn seinem Vater bei Fuß abschneiden verlangte; der Vater wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, der Sohn brachte sich zwei Schüsse in die Brust bei und erstickte sich. — Die Frau des Fleischermeisters Grumann in Heilbronn (Obersachsen) erkrankte an einer tödlichen Fiebre im Gesicht. Nachdem sie verschiedene Heilmittel ohne Erfolg angewandt hatte, stellte ein Professor in Würzburg fest, daß diese Fiebre von den Sporen der Kurzlinie (*Primula auriculatum*), welche die Frau in Blumensäcken im Wohnzimmer pflegte, herrührte. — Von 2. Bataillon des 8. bayerischen Infanterieregiments in Regensburg befinden sich gegenwärtig 291 Typhuskranke in drakalischer Behandlung. Seit dem 23. April sind noch vier Mann, im Ganzen 16, der Krankheit erlegen. — Nach Meldung aus Gera wurde in Pforzen bei einem Schulabschluß der Obersekundaner Wolf von einem herabfallenden Stein auf den Kopf getroffen. Der junge Mann starb rückwärts einen Abhang hinunter und zog sich einen komplizierten Schädelbruch zu. — Von der Straßammer in Nordhausen wurde vorgestern der Handlungsbefehl Granatpistole wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, begangen an dem Secundaner Riebuhn, sowie wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges insgesamt zu 2 Jahren 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Aus Pressburg im slowenischen Theile von Steiermark meldet man einen entsetzlichen Mordes. Ein vorläufiger Schuhmacher Namens Bartuschik tödete seine zwölfjährige Tochter, zerstückelte mit Hilfe seiner Frau den Leichnam des Kindes und warf die Theile in das Feuer. Jetzt sind die unmenschlichen Eltern verhaftet worden; der Mann hat ein Geständnis abgelegt. — Der bei Herren Dr. Kahlert in Wunsiedel bedienter Kutschler Seitz wurde am Montag von einem Pferde in den Hals gebissen und starb eine Stunde daran. Er hinterließ eine Frau und ein Kind.

Weibliche in Deutschland approbierte Arzte werden bald nicht mehr vereinzelt sein. Nach dem "B. L. A." haben dreißigzwanzig im Auslande geprüfte Damen eine Dispensation erhalten behufs Zulassung zum medizinischen Studium und zur späteren Staatsprüfung.

Bermischtes.

Über das Leben der kaiserlichen Prinzen in Posen werden von dort folgende Einzelheiten berichtet: Die drei Kaiserjöhne Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar werden auf besondere Anordnung des Kaisers streng erzogen und zwar noch strenger, als sie es im Elternhause gewöhnt waren. Früh um 5 Uhr heißt es das Nachtlager verlassen und ans Tagewerk gehen. Nachdem die Prinzen ein Bad und hierauf den Morgenimbiss zu sich genommen haben, geht es zur Schule. Prinz Eitel Friedrich besucht die Prima der Kadettenschule, während von den ersten fürzlich nach Posen übergesiedelten beiden Kaiserjöhnen Prinz August Wilhelm der Unterseconde und Prinz Oskar der Obersekunde zugelassen worden ist. Alle drei Prinzen zeigen sich als lernbegierige und fleißige Schüler. Die beiden jüngeren Prinzen haben nach Kinderart trotz der kurzen Belanttschaft schon enge Freundschaft mit ihren Schulkameraden geschlossen. In der jeder Unterrichtsstunde folgenden Zwischenpause ergehen sich die Prinzen gemeinsam mit ihren Mitschülern unter lebhaften, munteren Geplauder im Parke, an dem hier arrancierten Knabenspielen elstig teilnehmen und sei es auch nur für wenige Minuten. Ist der Schulunterricht beendet, sind die Schulaufgaben erledigt, so geht es bei schönem Wetter auf dem hinter dem Prinzenhause gelegenen großen Spielplatz, wo die Zeit meist durch das Pavon-Tennispiel vertrieben wird. Recht häufig werden auch in Begleitung der Gouverneure und Erzieher Spaziergänge, oft auch Spazierritte auf den den Prinzen vom Kaiser geschenkten Pferden in die weitere Umgebung Posen unternommen. Bei besonders gutem Wetter wird das Stahlross bestiegen. Im Laufe des Sommers werden die Prinzen auf dem großen Posen See auch dem Rudersport obliegen. Sonntags besuchen die jungen Kaiserjöhne regelmäßig den Vormittagsgottesdienst in der Schloßkirche. Die Abende sind der Lektüre gewidmet, worauf zeitig der Nachtruhe gepflegt wird. Mindestens einmal in der Woche korrespondieren die Prinzen mit ihren Eltern durch Briefe von Briesen und Ansichtspostkarten und freuen sich, wenn alsbald die Antworten eintreffen; auch mit dem Kronprinzen und den übrigen Geschwistern tauschen sie Ansichtspostkarten aus. Im Uebrigen bekommt den drei Prinzen der Aufenthalt in dem gefunden Landstriche ganz vorzüglich — Prinz Eitel Friedrich vollendet bekanntlich am 7. Juli d. J. sein 18. Lebensjahr und erlangt somit an diesem Tage seine Großjährigkeit. Wie sein älterer Bruder, der Kronprinz Wilhelm, wird er die Reifeprüfung in Posen ablegen, um alsbald einen Karls an der Kriegsschule in Potsdam zu absolvieren. Da der Geburtstag jedoch in die Zeit der großen Sommerferien fällt, so wird diese Prüfung voraussichtlich noch vor Beginn der Ferien stattfinden.

Die Eröffnung der Schiffsschafft aus der Rewa, so schreibt man aus Petersburg, vollzieht sich alljährlich unter gewissen Formlichkeiten. Das Ereignis kostet noch heute große Menschenmengen an den Strand des Flusses. Zur festgelegten Zeit besteigt der Kommandant der Flusspolizei am Häuschen Peters des Großen beim Sommergarten einen mit einer Kanone bewaffneten Ritter. Um die gleiche Zeit steht der Hafenspitze von der Peter-Pauls-Festung am gegenüberliegenden Ufer ebenfalls in einem Ritter ab. In der Mitte des Stromes treffen beide Ritter zusammen und wechseln einen Kanonenbeschuss. Jetzt Besteigt der Kommandant der Festung seinen Ritter und nähert sich rasch den beiden auf dem Strome hallenden Booten des Hafenspitzen und des Chefs der Flusspolizei, nimmt

von ihnen den Report entgegen, daß die Revolutionsmärkte gesetz ist und begiebt sich alsbald zum Ministerpalais. Dort angekommen, berichtet er dem Generalminister, dem Großfürsten von Russland, der Dinge auf dem Flusse. Darauf wird die Revolutionszeit zur Eröffnung der Schiffsschafft ertheilt. Schiffe müssen den Revolutionskommandant mit einem silbernen Rosette gefüllt mit Rewawasser, vor dem Herzog, den er auf dem Boote des Kaisers leerte und mit Dokaten gefüllt zurück erhielt. Dies geschieht jetzt nicht mehr. Der Revolutions Rewawasser wärebrigens heute direkt lebensgefährlich.

Wissenschaftliches.

Ein Heilmittel gegen den Aussatz gibt es bisher nicht, die Unglücksfälle, welche von dieser schrecklichen Krankheit befallen wurden, haben keine Aussicht, eher als durch den Tod Erholung zu finden. Allgemeinweise kommt sie in Mitteleuropa nur sehr vereinzelt vor, während sie allerdings in Asien, Afrika, Mittel- und Südamerika häufig genug auftritt. Von Südamerika aus wird nun auch in der "Deutschen Medizinischen Wochenschrift" gemeldet, daß ein Heilmittel gegen den Aussatz (Lepra) gefunden sei. Dr. de Moura in San Paulo, Brasilien, berichtet, es habe sich nach seinen Versuchen das Gift der Klappechslange als Mittel gegen das weitere umfangreichen der Lepra bei den davon befallenen bewährt. Das Gift der Schlange wurde dadurch gewonnen, daß dasselbe auf Watte aufgesogen und leichter mit verdünntem Glycerin ausgezogen wurde. Die Anwendung in geeigneten Gaben war theils innerlich, theils subcutan. Dr. de Moura hofft, seine Methode durch Verbindung des Giffts mit Serum zu vervollkommen. Schon früher ist übrigens Curare gegen Lepra empfohlen worden, doch haben die in Europa angeführten Versuche diese Empfehlung nicht gerechtfertigt. jedenfalls ist die subcutane Anwendung des Klappechslangengiftes ein Verfahren ähnlich dem, den Teufel durch Beelzebub zu vertreiben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. Mai 1901.

X Berlin. (Fernsprechmeldung Nachm. 1/3 Uhr). Ausdrücklich verlautet. Minister von Riquel habe sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der "Satz-Anzeiger" meldet, daß Abschiedsgesuch sei bereits angenommen.

X Berlin. Die für heute Vormittag anberaumte Sitzung der Kanalcommission des Abgeordnetenhauses ist aufgehoben worden.

X Berlin. Nach der Vorstellung im Opernhaus begab sich der Kaiser zu dem Fürsten Henkel v. Donnersmarck und verweilte bis Mitternacht dasselbe.

X Potsdam. Die Königin-Mutter Emma der Niederlande ist heute Vormittag 9 1/4 Uhr nach König in Hessen abgereist.

X Elberfeld. Wie die "Elber. Ztg." meldet, ist der Oberförster Dr. Schimme gestern Abend aus der Haft entlassen worden.

X Frankfurt a. M. Die "Elber. Ztg." berichtet aus Koblenz: In dem an der Mosel liegenden Ort Wehr droht eine Feuerkunst aus, über die die Feuerwehr nicht Herr werden konnte. Bis gestern Nachmittag waren bereits 13 Häuser, Scheunen und andere Gebäude niedergebrannt.

X Köln. Ein schweres Brandunglück ereignete sich gestern Abend kurz vor 8 Uhr in einem, dem Dom gegenliegenden Keller. In einem, zu einem Büchsenmachersgeschäft gehörigen Keller waren 2 Lehrlinge und 1 Büchsenmacher beschäftigt, als sich das im Lager befindliche Pulver entzündete und eine furchtbare Explosion mit weit vernehmbarer Detonation hervorrief. Der im Keller befindliche Büchsenmacher erlitt furchtbare Brandwunden, ebenso die beiden Lehrlinge. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

X Wien. Während des gestern Nachmittags über Wien und Umgegend niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in ein Haus in Floridsdorf und verwundete eine Familie von sechs Personen auf Schwere.

X Paris. Die Zytokerzin Eugenie hat der Stadt Paris die Wiege des lästlichen Prinzen, welche augenscheinlich in der Ausstellung für Kinderzähnen aufgestellt ist, und einen ungeheuren Werbetrug zum Geschäft gemacht.

X Paris. Angefachtes der jüngsten Unruhen in Algier ist die Regierung entschlossen, energische Mittel in Anwendung zu bringen, um die antisemitischen Aufrüttler zu beruhigen. Eine Reihe strenger Maßregeln ist geplant und soll der Kammer zur Gutheisung unterbreitet werden.

X Copenhagen. Der Großherzog von Württemberg-Schwaben ist gestern Abend hier eingetroffen und von dem König, dem Prinzen und der Prinzessin Walbemar, dem Prinzen Johann, sämtlichen Ministern und anderen hochgeehrten Persönlichkeiten empfangen worden.

X Livorno. Infolge Ausflusses der Bootleute haben gegen 1000 Ausländer im Hafen und auf dem Hafenbahnhof die Arbeit eingesetzt.

X Madrid. Gestern Nachmittag waren zahlreiche Ausländer noch Straßenbahnwagen. Polizeibeamte machten von ihnen Säbel Gebrauch und verhafteten acht.

X London. Unterhaus. Im Verlaufe der Sitzung gelangt bei sehr starkbelegtem Hause der Bericht über den Kohlenausfuhrzoll zur Verhandlung. Gorescu bekämpft energisch den Zoll, der den Handel entmuthigen und dem Auslande einen nicht zu billigen Vorzug gewähren würde, denn der Zoll würde nicht die auswärtigen Konkurrenten, sondern die heimischen Produzenten treffen. Er lehne sich daher gegenwärtig, und Widersetzen der Billigkeit und der Vorzug des Zolls in jedem

schieden zu schließen. Der Schleswiger Hafen soll in Zukunft, bis der Fall des Außenhandels verschärft, über den gesamten Kreis tragen. Das Ausland werde einen gewissen Teil bestimmen tragen. Trotz der hohen Kohlenpreise im letzten Jahre sei der Export der englischen Kohle um 7% im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre gestiegen. England habe noch tatsächlich den Markt im Auslande beherrscht. Es werde nun viel von den westfälischen Kohlenfeldern gerebt, aber die Erzeugnisse Westfalens seien nicht im Vergleich mit den Erzeugnissen der englischen Kohlenfelder. England habe im letzten Jahre leicht Millionen Tonnen nach Deutschland gesandt; das beweise, daß Deutschland englische Kohle für Zwecke gebrauche, für die es die einzige nicht als geeignet ansiehe. Er glaube nicht, daß der Fall den Ausfuhrhandel zerstören oder verhindern werde. Derselbe könnte eine Steigerung des Ausfuhrhandels hemmen, was im gewissen Maße nicht von Nebel sein würde, da einige Gesetze bestehen, die die englischen Kohlenförderer, welche trocken noch billiger seien, sich erschöpfen. Er beachtete, daß Kohle, über welche schon Kontrakte abgeschlossen seien, ausnahmsweise zu verfahren, wodurch allerdings in diesem Jahre die Einkünfte des Schatzamtes vermindert würden. Er schlägt den Fall nicht nur für ein Jahr vor (Vorfall bei den Minenarbeiten).

• • • Zum Krieg in Südafrika.

a. Budapest. Zwei Burenführer, darunter ein Ritter Christian Dewet's, sind hier eingetroffen und wurden vom städtischen Burenkomitee am Bahnhof auf das Herzliche empfangen. Es soll eine Anzahl Kundgebungen für die Sache der Buren vereinbart werden, in welchem der Ritter Dewet's als Redner auftreten wird. Auch wird beachtigt, in ganz Ungarn eine Geldsammlung zur Unterstützung der Buren zu veranstalten.

b. London. "Dolce Vita" meldet aus Brüssel: Präsident Krüger habe eine Mitteilung aus Lourenço Marques erhalten, wonach der Aufstand der Republikaner gewonnen. 1000 Holländer haben sich bereits den Buren angeschlossen.

c. London. Die Verlustliste der Engländer in Südafrika vom 1. Mai vergleichet: 5 Totale, 23 Verwundete,

10 an Krankheiten verstorben, 41 Gefangene, die jedoch wieder freigelassen wurden. 61 Offiziere sind in die Hölle geschafft zurückgekehrt.

d. Kapstadt. In der vorigen Woche sind 62 Pferde, davon 32 männliche, zu vergleichen gewesen. Wieder heraufsteigt die Gesamtzahl auf 519, darunter 217 männlich.

Die Ereignisse in China.

1. London. Die "Times" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Peking: Hier ist ein Auszug des Berichts über die Entschädigung, die von den verschiedenen Mächten gefordert wird, erzielen. Die Gesamtsumme der Forderungen beträgt 65 Millionen Pfund. Der Ausschuss beschloß, es den Regierungen zu überlassen, die Mittel zur Zahlung der Entschädigung zu bezeichnen. Der Ausschuss hat jedoch einstimmig folgende 4 Einnahmequellen zur Ausführung vorgeschlagen: 1. Die Überschüsse der Zölle, welche sich bereits unter Kontrolle befinden und deren Gesamtsumme 28–29 Millionen Taels beträgt; 2. Verminderung auf 5 Prozent nach den Wertaten der Zölle und eine Taxe auf Opium, welche 2–300000 Taels ausmachen würde. 3. Stellung einer inländischen Steuer, wo nach der Kontrolle 3–10 Millionen Taels gewonnen würden. 4. Könnte man für die innere Steuer Artikel besteuern, welche bisher steuerfrei waren, wie Wehl, Butter, Käse, Alkohol. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß durch diese 4 Einnahmequellen 5½–15 Millionen Pfund Sterling erzielt würden. Der Ausschuss empfiehlt ebenfalls vier einstimmig folgende Vorschläge: 1. Eine Erhöhung des Zolltarifs um 10 Prozent; diese Erhöhung würde 10½–18 Millionen Taels ergeben. 2. Eine Taxe auf Alkohol, welche 4–20 Millionen, 3. eine Einfuhrsteuer für Peking, die 1½ Millionen und 4. Abänderung des Reichsab tributs, welche 1–8 Millionen Taels ergeben würden. 5. Abänderung der mondschaitischen Abmachungen, 6. Verminderung der Militärausgabe. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß man weder an eine Grundsteuer, noch an der Einfuhr

Steuer rütteln darf. Diese Vorschläge sind den verschiedenen Regierungen vorgelegt worden.

Gefangenengagement.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und nach der Versicherungssumme größten unter den deutschen Institutionen dieser Art, sind auch im Jahre 1900 wieder recht günstig gewesen. Neue Todesfallsversicherungen — auf Lebenszeit oder mit Abklärung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43 172 600 Mark abgeschlossen. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 114 063 Versicherungen über 790 807 100 Mark. Die tatsächliche Sterbehauptsäge von 14 831 617 Mark blieb um 2 756 468 Mark hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuss stellt sich auf 9 551 759 Mark; er ist um 1 330 908 Mark höher als im Jahre 1899 und überhaupt höher als in allen früheren Jahren. Zu diesem Ergebnis hat neben dem beträchtlichen Gewinn aus unterrechnungsfähiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsfähigen Einkommen besonders der Umtausch beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 5,00% der Jahresentnahme gehalten werden konnten. Die Kunden der Bank erreichten die Höhe von 258 117 344 Mark. Hierunter befinden sich die als Sicherheitsfonds zurückgelegten reinen Überschüsse der letzten Jahre im Betrage von 39 541 800 Mark, welche in diesen und den nächsten vier Jahren an die Versicherer als Dividende zur Vertheilung kommen. Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 72jährigen Existenz gegen 364 Millionen Mark an Hälfte gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 182 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherer zurückgewährt.

Dresdner Börsenbericht des Michaelis Tagblattes vom 3. Mai 1901.

Sortierte Wertp.	%	Genuß	Sortierte	%	Genuß	Sortierte	%	Genuß	Sortierte	%	Genuß	Sortierte	%	Genuß	Sortierte	%	Genuß	Sortierte	%	Genuß
Reichsbahn	3		St. B. B. 25. I. b.	4	101,75	G. lingen.	Gold	4	98,55	Stadt. Elektricität.	St. B. Z.	17								
ba.	3%	98,40	St. B. B. 25. I. b.	3	86	bo. Eisenbahn	Gold	4	98,50	Reichenb. com.	Oct.	0								
ba. und 1. 1901	3%	98,40	ba.	3	94	bo. Eisenbahn	Gold	7	—	Weing. Cheng. Jacob	Stadt. Met.	15								
Bund. Eisenb.	3	98,25	ba.	3	86	bo. Eisenbahn	Gold	9	—	Gold & Raum. H.	Met. 20. Jan.	15								
ba.	3%	98,25	Stadl. Eisenbahn	3	96,35	bo. Eisenbahn	Gold	10	—	Weißger. Osten	Met. 20. Jan.	30								
ba. und 1. 1901	3%	98,25	ba.	3	96,10	bo. Eisenbahn	Gold	11	—	Gold. Osten	Met. 20. Jan.	3								
Stadl. Eisenb.	3	98,25	Stadl. Eisenbahn	3	96,10	bo. Eisenbahn	Gold	9	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	25								
ba.	3%	98,25	ba.	3	97,75	Wittels. Bodenrechts	Gold	7	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	5								
Stadl. Eisenb. grobk.	6, 8, 1000, 500	98,50	ba.	3	98	Wittels. Bodenrechts	Gold	6	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	102								
ba. 300, 200, 100	3	98,80	ba.	3	98	Wittels. Bodenrechts	Gold	6	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	540								
Stadl. Eisenb.	3	98,90	ba.	3	97,25	Wittels. Bodenrechts	Gold	6	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	135								
ba. 300	3%	98,90	ba.	3	96	Wittels. Bodenrechts	Gold	6	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	184								
Stadl. Eisenb.	6, 1500	90,50	ba.	3	94,80	Wittels. Bodenrechts	Gold	6	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	135,50								
ba. 300	3%	95,25	ba.	3	95,20	Wittels. Bodenrechts	Gold	6	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	—								
Stadl. Eisenb.	6, 1500	101,80	ba.	3	95,20	Wittels. Bodenrechts	Gold	6	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	—								
ba. 300	4	98,40	Orf. Silber	4	98,10	Wittels. Bodenrechts	Gold	6	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	—								
Stadl. Eisenb.	100 100	97,60	ba.	3	100,20	Wittels. Bodenrechts	Gold	6	—	Gold. Eisenbahn	Met. 20. Jan.	—								

Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.

Dresden, Altmarkt 18.

Actionospital 20 Millionen Mark.

Verkauf von Wertpapieren, ausländ. Banknoten und Goldsorten.

Spesenfreie Kündigung aller Arten von Coupons.

Blancettierung u. Auszeichnung von Wechseln und Devisen zu konkurrenzfreien Bedingungen.

Kündigung von Vorräthen auf Wechselkredit oder gegen Sicherstellung.

Safes-Schrank-Einrichtung.

Die gegen die Dienstmagd Hulda Starke in Gladiby ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit als in Überredung ausgesprochen zurück.

Gladiby. Alfred Hoppe.

Hund entlaufen. Steuermarke Nr. 11 und Name am Halsband. Gebühre abzugeben, wo? zu erfahren in der Expd. d. Bl.

2 Herren können Schlafzelle erhalten. Niederlagerstr. 14, 1 Et.

Einfach möbl. Zimmer für 2 Herren zu vermieten. Raffestraße 17, part. r.

Ein freundliches, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Raffestraße 17, part. s.

Sofort oder ab 1. Juli Stube, Kammer und Küche mit Zubehör zu vermeilen in Böhlen, untere Elbhäuser, bei Frau.

Aufständiger Herr wird zum Wohneinnehmen eines einfach möblierten Raums gesucht. Gäßchen 15, 1. Et. rechts.

Mehr. Bohrungen, befindend aus 2 Zimmern, Kammer u. Küche, und zum Preise von 240–300 Mk. sofort ab. ab 1. Juli zu vermieten.

Wegen Albert. Boppstraße 83. 1. Et. rechts.

Eröffnet 1856.

Beihaltung und Vermittlung von Hypotheken.

in direkter Vertretung des Geschäftsbüro des Kreditvereins im Königl. Sachsen und der Mitteldänischen Bodenverbaufakt in Greif.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Jüngere Auswartung gehabt Bahnhofstr. 16, 2. Et.

Junger Mann, verheirathet, sucht

Vertrauensstellung.

Entsprechende Räume kann gestellt werden. S. f. f. in der Expd. d. Bl.

8000 Wf.

auf höhere Hypothek zu 5% werden per 1. Oktober zu zahlen gesucht. Off. 1. Et. 100. Bauteile 1. Et.

Ein einfacher möbl. Zimmer für 2 Herren zu vermieten. Raffestraße 17, part. r.

Ein freundliches, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Raffestraße 17, part. s.

Sofort oder ab 1. Juli Stube, Kammer und Küche mit Zubehör zu vermeilen in Böhlen, untere Elbhäuser, bei Frau.

Aufständiger Herr wird zum Wohneinnehmen eines einfach möblierten Raums gesucht. Gäßchen 15, 1. Et. rechts.

Mehr. Bohrungen, befindend aus 2 Zimmern, Kammer u. Küche, und zum Preise von 240–300 Mk. sofort ab. ab 1. Juli zu vermieten.

Wegen Albert. Boppstraße 83. 1. Et. rechts.

Der Stelle sucht, verlange unters

Allgemeine Polizei-Büro.

Gebr. Kramer.

Der Stelle sucht, verlange unters

Allgemeine Polizei-Büro.

Gebr. Kramer.

Der Stelle sucht, verlange unters

Allgemeine Polizei-Büro.

Gebr. Kramer.

Der Stelle sucht, verlange unters

Allgemeine Polizei-Büro.

Gebr. Kramer.

Der Stelle sucht, verlange unters

Allgemeine Polizei-Büro.

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Band und Verlag von Danner & Winterlich in Niesa. -- Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schröder - Niesa.

N. 102.

Freitag, 3. Mai 1901, Abendausgabe.

54. Jahr.

Zum Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz liegen heute frisch neue Nachrichten nicht vor, in den letzten Tagen aber entwickelten die Buren, wie die Depeschen zeigten, wieder eine lebhafte Thätigkeit, und zwar schenkten sie den Eisenbahnen ihre besondere Aufmerksamkeit. Wiederholt haben sie die Verbindungen gestört, und um ein Haar wäre ihnen neulich der von ihnen am meisten gehaute Mensch, Cecil Rhodes, in die Hände gefallen. In den englischen Blättern fehlt jetzt also paar Tage die Meldung wieder, daß von den verschiedenen englischen Kolonien so und so viele Hundert „Gefangene“ gemacht worden seien, ohne daß dabei von irgend welchem Kampfe oder Gefechte die Rede ist. Es handelt sich hier in der Regel um gewaltsam von ihren Heimstätten fortgeführte kampfunfähige Buren. Ähnlich verhält es sich mit dem „eroberten“ Vieh, das einfach von den Farmen, und nicht etwa dem Feinde in ehrlichem Kampfe weggenommen wird.

Der Rücktritt Sir Alfred Milners von seinem Posten als Generalgouverneur Transvaals und des Freistaates bildete dieser Tage in den Wandergängen des englischen Parlaments wieder einmal den Gegenstand lebhaftester Erörterungen, und es wurde denn auch mit größter Bestimmtheit behauptet, daß dem einstweilen bewilligten Urlaube sehr bald ein offizieller Rücktritt folgen würde, zumal die Gesundheit Milners tatsächlich zur Zeit recht erschüttert sein soll. Sogar der Nachfolger in dem Amt Milners ist angeblich bereits gefunden, und zwar in der Person des jungen Staatsmannes, der heute noch als König von Indien die größte britische Kolonie beherrscht. Lord Curzon wird ganz offen als Milners Nachfolger genannt, und diese Nachfolgeschäft findet manigfachen Blauen und Beifall. Curzon wird bedeutende Unparteilichkeit und Gerechtigkeitsliebe nachgetühmt, auch steht er sonst als Staatsmann und Mensch in hoher Achtung. Jedenfalls darf nach den vorliegenden Meldungen angenommen werden, daß Milners Rücktritt nach Südafrika zur Zeit durchaus zweifelhaft ist.

Die „Daily News“ giebt an in der Lage zu sein, beachtenswerte Mitteilungen über die Stimmung unter den Buren und über die Zugeständnisse zu machen, wodurch diese ihre Unabhängigkeit zu retten hoffen. „Die Buren sollen trotz des Verlangens, auf ihre Farmen zurückzukehren und der Verwüstung des Landes Einhalt zu thun, auch heute noch nicht das britische Bürgerrecht annehmen wollen und entschlossen sein, wenn die Verhältnisse sie zwingen sollten, die Waffen niederzulegen, den Kampf um ihre Unabhängigkeit so bald wie möglich wieder zu eröffnen. Tatsächlich ist die gesamte holländische Bevölkerung Südafrikas einig, wenn auch die Haltung der Kap-holländer weniger entschieden als die der übrigen Buren sein soll. Die Buren würden aber vorziehen, zu einem unannehbaren Frieden zu kommen und würden bereit sein, ihn durch Verzicht auf die Goldfelder des Randdistrikts zu erlauben. Zu diesem Opfer würden sie sich freilich nur dann vorstellen, wenn dem Oranjerstaat vollkommene Unabhängigkeit und den Transvaalen das Recht zugestanden würde, im Norden ihres Landes eine kleine Republik zu gründen, die — soweit deren auswärtige Beziehungen in Frage kämen — englischem Einflusse unterworfen wäre.“ — Es muß dahin gestellt bleiben ob und inwieweit diese Meldungen auf Thatachten beruhen, an und für sich klingen sie nicht ganz unwahrscheinlich.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In Kriegsinsassen der Unterklassen giebt es aus dem Jahre 1870/71 noch 39 365, und zwar 1209 Feldwebel, 4520 Sergeanten und 33 636 Gemeine. Von der Gesamtsumme entfallen 31 124 auf Preußen, 1607 auf Sachsen,

819 auf Württemberg und 5815 auf Bayern. Aus den Kriegen vor 1870 stammen noch 8476 Kriegsinsassen, wovon 7285 auf Preußen, 433 auf Sachsen, 114 auf Württemberg und 644 auf Bayern kommen. Außerdem stammen 524 aus der vormaligen holsteinischen Armee. Die Gesamtsumme der Kriegsinsassen der Unteroffiziere beläuft sich auf 48 365, wovon 1401 Feldwebel, 5588 Sergeanten und Unteroffiziere und 41 376 Gemeine sind. Auf Preußen entfallen 30 409, auf Sachsen 2040, auf Württemberg 9 9 und auf Bayern 6459.

Ein viel besprochener Punkt der gotthaitischen Thronrede über die Selbständigkeit der Entscheidung finanzieller Fragen im Bundesrat begiebt sich auf das Steigen der Militärförderungssteuern ohne gleichzeitige Deduktion durch Nebenleistungen. Dadurch würden die Kräfte der Einigungstruppen ungünstig beeinflußt. Es wird eine gemeinsame Initiative der Thüringer Staaten zur Abstellung dieses Mißstandes angekündigt.

Die Militär-Pflichtverabredung in Berlin, die jetzt aus einer Kompanie besteht, wird am 1. Oktober um eine zweite Kompanie verstärkt werden. Diese wird gebildet aus 60 Mann, die die Eisenbahnbrigade abgliedert und Recruten. Die Abteilung erhält zu gleicher Zeit auch eigene Gespanne, während diese jetzt das Garde Trainbataillon stellt. Stimmliche Trainbataillone geben dazu im Ganzen 10 Unteroffiziere, 60 Mann und 70 Pferde ab. Am 1. Oktober bestehen die Pustschiffer auch ihre neue Kaiserne am Tegetz Schleppalte, mit deren innerer Ausstattung man jetzt begonnen hat. Die Kaiserne umfaßt zwei Mannschaftsgebäude, eines für jede Kompanie, ein Offizierkasino, drei Wohnhäuser für Offiziere, Unteroffiziere, den Kommandeur und die Kaserne, zwei Pferdeställe, zwei Wagenschuppen, drei Ballonschuppen und ein Kesselhaus zum Füllen des Ballons.

Die Aussichten, daß der Reichstag noch vor Pfingsten seine Berathungen beenden würde, därfen sich nach der „A. B. Ztg.“ schwerlich verwirren. Die Centrumabgeordneten wünschen vor allen Dingen noch eine Beschlusshaffung des Reichstags über ihren „Toleranzantrag“ in zweiter und dritter Uezung herbeigeführt zu sehen, und das würde, da der Antrag noch mittler in den Commissionsvorberatungen steht, schwerlich vor Pfingsten zu ermöglichen sein. Weiterhin müssen zahlreiche Reichstagabgeordnete der feierlichen Eröffnung des vor dem Reichstage eröffneten Bismarck Denkmals beizuwohnen, die in Gegenwart des Kaisers am 8. Juni erfolgen soll, und sie legen deshalb Gewicht darauf, daß der Reichstag bis dahin zusammenbleibt. Erblich muß unter allen Umständen noch die Mitte dorigen Monats eingebrochene Brannweinssteuer-Novelle erledigt werden, da die im Jahre 1895 eingeführte Brennsteuern nur bis zum 30. September d. J. bewilligt worden ist, also bei Nichtzustandekommen der Novelle vom 1. October an wegfallen würde. Nach Abschluß der ersten Uezung ist aber diese Novelle derselben 15. Commission überwiesen worden, die auch den Entwurf des Süßstoffgesetzes vorzubereiten hat, und da die Commission zunächst das Sacharolge in Angiff genommen hat und beide Gesetzentwürfe innerhalb des Reichstags auf vielsachen Widerworten stehen, so ist auch hier ein Abschluß der Berathungen vor Pfingsten kaum noch als wahrscheinlich anzunehmen. Es ist das um so bedauerlicher, als vorauszusehen ist, daß nunmehr sehr bald wieder die Abgeordneten, die seit Montag wenigstens in ungefähr beschlußfähigem Zahl versammelt sind, in die Heimat zurückkehren und den Reichstag in der alten Weise der stilligen Beschlusshaffigkeit zurückzuführen werden.

Der „B. B. Ztg.“ wird aus Königsberg gemeldet: Die „Königsberger Allgem. Ztg.“ giebt folgende Ite von einer in der Regel gut unterrichteten Seite zugehende Drahtmeldung unter Vorbehalt wieder: „Berlin, 2. Mai. Aus Hofkreisen erahre ich, daß der Kaiser in Eisenach folgende, für unsere ganze Politik sehr bedeutsame Neuherierung gethan habe. Er bente vor der Hand nicht daran, dem Grafen Bülow einen Nachfolger zu geben. Die darauf hingelösenden Erörterungen in der Presse seien müßiges Gerede, wenn aber der Tag kommen werde, wo die Frage tatsächlich aktuell würde, dann werde er sie in einer Weise lösen, die dem Amt des Reichskanzlers eine neue und

erhöhte Bedeutung geben werde. Die Politik der Hohenzollern solle dann ein Hohenzoller vertreten, den seine Partei für sich reklamieren könnte und der ihm schon lange ein verbindlicher möglicher politischer Berater sei, der Prinz Albrecht von Preußen. In der Augenzeit wie in der inneren Politik verdanke er dem ruhigen Urtheil dieser väterlichen Freunde gerade in letzter Zeit wieder wertvolle Fingerzeige, und da der Augenblick nicht mehr fern sei, wo der Prinz in Braunschweig die ihm übertrogene Aufgabe als gelöst betrachtet hätte (?), werde es dann vorkommendenfalls möglich sein, ihn amtlich zur Leitung der Reichsverwaltung zu berufen. — Wir geben die Meldung unter nem Vorbehalt.“

)(Vom Reichstag. Bei gutem Besuch nahm der Reichstag zunächst an bloß den Gesetzentwurf, betr. die privaten Versicherungskunterschreibungen an und ging sodann über zu dem vorgebrachten zurückgestellten § 33 des Urheberrechts, betreffend die Schutzfrist bezw. die Täufdienstfrist für Bühnenwerke. Der ursprüngliche Regierungs-Entwurf schlug eine Erhöhung der Schutzfrist von 30 auf 50 Jahre vor. Der Reichstag hatte in zweiter Uezung es bei der 30jährigen Schutzfrist belassen. Von den Abg. Esche und Gen. ist die Wiederherstellung dieses Paragraphen, d. h. die Verlängerung der Schutzfrist auf 50 Jahre beantragt worden. Hierbei kam es zu einer längeren Debatte, in der der Abg. Esche (kl.) die Verlängerung befürwortete, während Abg. Richter sie scharf bekämpfte. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Esche mit 123 gegen 107 Stimmen bei einer Stimmensumme abgelehnt. Bei § 39 a verlangt ein Antrag Müller-Sagan (fr. Bp.) und Gen. hinsichtlich der in diesem Gesetz mit Strafe bedrohten Handlungen den liegenden Gerichtsstand der Presse zu befestigen. Das Gleiche verlangt ein Antrag Albrecht (Soz.), jedoch ohne die Beschränkung auf die nur in diesem Gesetz mit Strafe bedrohten Handlungen. Nach längerer Debatte, in der Staatssekretär Rieberding die Anträge bekämpfte, wurden beide Anträge abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wurde beaufsichtigt angenommen.

Rußland.

Zu den jüngst erfolgten zahlreichen Verhaftungen in Russland wird gemeldet: Es war der russischen Polizeihörde bekannt geworden, daß am 1. Mai von den Sozialdemokraten und den Großpolen eine große Demonstration ins Werk gelegt werden sollte. Als gaben noch ein an diesem Tage in Wassen zu verbreitendes sozialdemokratisches Flugblatt ihr in die Hände fiel, zog sie alle verfügbaren Kosakenabteilungen von Sosnowiec, Sielce, Domrowna und Bendzin zusammen und verstückte außerdem die polnische Polizei ganz bedeutend. In den Nächten der letzten Apriltage wurden umfangreiche Verhaftungen solcher Personen vorgenommen, deren Beteiligung zur Sozialdemokratie bekannt war, oder die als der großpolnischen Agitation verbüchtig erschienen. Es sind etwa 200 Personen verhaftet worden, die von Kosaken zuerst nach Bendzin und dann in das Bezirksgefängnis nach Petrikau transportiert wurden. Die Wohnungen untersuchte die polnische Polizei und beschlagnahmte alle Briefschriften. Die Verhafteten sind meistens Arbeiter aus den Hüttenwerken und Gruben, von denen einige der König- und Laurahütte (Katharinahütte in Sielce) und den Huldschinischen Hüttenwerken angehören. Auch einige Beamte sind festgenommen worden; Reichsdeutsche sind nicht behelligt worden. Am 1. Mai ist vollkommen ruhig verlaufen; die Kosaken waren in den Kasernen konzentriert und die Polizeiposten doppelt besetzt. Man nimmt in eingewohnten Kreisen mit Bestimmtheit an, daß diejenigen Personen, deren Unbedingtheit sich ergiebt, baldigst freigelassen werden. Die nichtpolnischen Umtriebe hat die Angelegenheit nichts zu schaffen; die Polizei würde sonst nicht mit solchen für russische Verhältnisse wilden Maßregeln sich zufrieden geben. Daß die Verhaftungen während der Nacht erfolgten, ist etwas in Russland Gewöhnliches, da die Polizei solche Massenmanipulationen stets in den Nachstunden vornimmt.

Serbien.

Ein gelegentlicher Korrespondent der „Times“ meldet, daß Rußland mit Serbien eine geheime Militärkonvention zu schließen

Gedenktage und denkwürdige Tage.

4. Mai 1521. Luther wird auf die Marburg gebracht.
1892. H. Herrig, Dichter, †. (Weimar.)

Original-Roman von Irene v. Hellmut.

Hortspung.

„Und was meinen Sie, daß ich thun soll?“ fragte Alice schon halb überzeugt.

„Sie legen Alles getrost in meine Hände. Wenn Sie durchaus keine Zeit haben, es abzuwarten, bringen Sie die Kinder einsteuern zu mir, ich werde so lange für sie sorgen, bis der Graf sich bereit finden läßt, dieselben als seine rechtmäßigen Enkel anzuerkennen. Ich gebe Ihnen die Sicherheit, den Kindern soll es an nichts fehlen, Sie brauchen sich deswegen keinesfalls zu beunruhigen.“

„Einverstanden!“ rief Alice, der die Sache schon zu lange dauerte, und die sich vor einer Reihe von Widerwärtigkeiten gestellt sah. Durch ihre Mtern floß echtes Künstlerblut, Vater und Mutter hatten denselben Stande angehört, und Alice war von jeher etwas leichtsinniger Natur. Aus den Kindern hatte sie sich nie viel gemacht, sondern sie meistens Anderen überlassen. Sie war nicht an dieselben gewöhnt, daher wurde ihr auch jetzt der Abschied nicht schwer. Die Meinung, genügend für die Kinder gesorgt zu haben, beruhigte sie vollständig. Sie liebte das Theater und das freie Leben, das sie zu führen gewohnt war, mehr als die Kinder, deshalb achtmete sie

auch jetzt erleichtert auf, da ein Anderer ihr die Sorge für die Zukunft der Kinder abnahm. Die goldene Freiheit wünschte ihr wieder, sie würde in Zukunft keinen Menschen mehr Rechenschaft zu geben brauchen von ihrem Thun und Lassen. Das erschien ihr überaus verlockend, und sie nahm sich fest vor, den „dummen Streich“, den sie durch diese Heirath gemacht, sobald als möglich wieder zu vergessen. Das konnte sie am ersten, wenn sie im Hause ihr Glück verloste.

Besser konnte es gar nicht gehen, meinte sie für sich, denn in dem Falle, daß Graf Dürr sich geweigert hätte, ihren Anforderungen zu entsprechen, wäre die Sache nicht so einfach gewesen. Nochte dieser junge Mann doch zu sehen, wie er mit dem alten „Eisbar“ fertig wurde, sie selbst betrachtete nun die Sache als abgehakt, und glaubte ihrer Pflicht vollständig genügt zu haben.

Es wurde vereabredet, daß der Verwalter die Kinder in seinem Wagen abholen sollte, Alice, die ihren Haushalt bereits aufgelöst hatte, wollte dann unverzüglich weiterreisen. Sie schlüpfte in ihr und dessen Mutter zum Abschied so herzlich die Hand, als hätte sie dieselben schon jahrelang als gute Freunde gekannt.

VIII.

Etwas eine Viertelstunde später schritt Rothar gedankenvoll der Wohnung des Verwalters zu. Sein Weg führte ihn an den Wirtschaftsgebäuden vorbei, an den massiv gebauten Ställen, die dicht hinter dem Hause lagen. Er betrat einen kleinen Borgarten, dessen Wege sauber mit Kies bestreut, von dem Ordnungssinn des Besitzers Zeug-

nish ablegten, und stand dann vor einem reizenden, weißgetünchten Häuschen, das sich wie eine kleine Villa ausnahm. Ringsum das erste Stockwerk lief eine hölzerne Galerie, ganz oben hatte ein Taubenschlag Platz gefunden, dessen Bewohner rückend auf dem Dache saßen. Eine Schaar Hühner, Gänse und Enten befand sich neben dem Garten in einem von Drahtgitter umzogenen Hof, ein paar weiße, junge Küchlein balgten sich spielend umher, von der Mutter sorgsam bewacht. In dem Gartchen blühten schon die ersten, zarten Frühlingsblumen, Anemonen, Hyazinthen und blaue Leberblümchen, die ringsum die frisch geharkten Beete einsäumten. Die Hollunderbäume, die in der Ecke des Gartens eine Laube bildeten, zeigten schon stark geschwollene Knospen; die scharfen Nordwinde konnten dem Blühen hier nichts anhaben, denn der nahe Wald schützte dies reizende Flecken Erde, das in seiner überall hervortretenden Sauberkeit einen überaus wohlthuenden Eindruck machte. Dichtes Himbeer- und Stachelbeergebüsch zog sich an dem gestrichenen Zaun entlang, und rankte sich an denselben empor.

Hinter dem blühenden Gardinen wurde das rundliche, gutmütige Gesicht einer Frau sichtbar, die, als sie Rothar erblickte, einen tiefen altmobischen, aber sehr respektvollen Knicks machte.

„Ich möchte gern Euren Mann sprechen, Frau Trautmann,“ rief Rothar im Nähertreten.

Das Fenster wurde aufgerissen, die Frau knigte nochmals ehe sie antwortete: „Mein Mann ist auf die Felder

bedroht, wosich Russland einstuf auf die sechste Kriegsordre, namentlich auf die Garnison des nördlichen Theiles Serbiens erhält. Sobald Russland mobilisiert, hat Serbien ebenfalls mobil zu machen und erhält hierfür eine materielle Unterstützung von Seiten Russlands. Russland garantirt dagegen die Unabhängigkeit Serbiens und unterstützt die politischen Ansprüche Serbiens an die Thürkei. Im Falle einer Theilung der europäischen Thürkei erhält Serbien einen Gebietssatz in Sandjak von Novo-Bazar und in Macedonia.

Straußwörter.

Die angebliche Spionage-Aangelegenheit in Commenyren umaut mehr und mehr eine Wendung, die eine Bloßstellung deutscher Industrieller Unternehmungen ausschließt; daß ein Theil der französischen Presse nichtdestoweniger die Sache weiter in deutschfeindlichem Sinne ausschlägt, kann nicht wundernehmen. Die letzten Tage ergaben ungünstige Beweise zur vollen Entlastung des österreichischen Johannovitsch, der anfangs als Gruppen-Spionagel genannt worden war. Die Einstellung des Beschuldigten gegen ihn ist nur noch eine Frage von Stunden, aber um so bestremender ist ein Artikel des „Matin“, der das zwischen den französischen und deutschen Künstlern, Gelehrten, Industriellen und Kaufleuten seit Jahren bestehende bessere Einvernehmen für das Aufstellen der Spionage verantwortlich macht und die Franzosen aufsorbert, Thüren und Herzen sorglicher zu halten.

Die Ereignisse in China.

„Wolfs Teleg. Bureau“ berichtet: Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking vom 1. Mai: Nach den jetzt vorliegenden Berichten beträgt der

Gesamtverlust

in den Gefechten am 23. und 24. April: Lieutenant Drewe und 7 Mann tödt, davon 2 beim Bourgarten von Einwohnern erschlagen, 2 bei einer Pusaderexplosion getötet; Lieutenant Richter vom 1. Regiment und 22 Mann schwer verwundet, Major Mühlensels vom 1. Regiment, Lieutenant Dösterberg vom 3. Regiment und Lieutenant Koch vom 4. Regiment, sowie 34 Mann leicht verwundet; Oberst Hoffmeister durch Mörser verletzt. Erbeutet wurden 18 Schnellfeuerkanonen und eine große Anzahl von Geschützrohren alter Konstruktion.

Außer den auf die Garnisonen von Tientsin nach China hauptsächlich bezüglichen Maßnahmen schlagen die Generale der einzelnen Nationen vor, daß zur Belagerung des Distrikts von Tientsin mit Garnisonen Deutschland, England, Frankreich und Japan je 1400, Italien 400 Mann stellen sollen und daß ferner für den Bezirk Schanghai aus Deutschland, Russland, Frankreich und England je 300 Mann, Italien eine Kompanie stellen sollen. Des Weiteren empfehlen die Generale, daß solange noch irgend welche fremden Truppen in Perschili zurückbleiben, auch stets Kriegsschiffe auf dem Peiho liegen müssen, sowie die Anwesenheit einer internationalen Flotte in Taku und seine Verbindung mit derselben erforderlich ist; sie empfehlen ferner, die Civilverwaltung den Militärbehörden zu unterstellen. Nach Herabsetzung der Garnison von Tientsin auf 2000 Mann würde es möglich sein, die Wiederherstellung einer ausschließlich chinesischen Verwaltung in Erwägung zu ziehen. Die Schaffung eines Oberkommandos über die internationales Truppen werde wünschenswert sein. Diesem Oberkommando sollten auch die Gesandtschaftswachen unterstellt sein. Was die Frage der Räumung des Landes betrifft, so waren die Besitzhaber der deutschen, britischen und japanischen Truppen der Ansicht, daß diese Räumung nicht eher beginnen dürfe, als bis China Zahlung der gesamten Entschädigungsforderungen zugekehrt habe. Die Franzosen waren dafür, binnen 14 Tagen 3000 Mann und den Rest binnen weiteren 6 Wochen zurückzuziehen. Sie wollten mit Rücksicht auf das Klima nur Kolonialtruppen als Garnisonen zurücklassen. Italiener und Österreicher hatten noch keine Anweisungen seitens ihrer Regierungen, die Amerikaner enthielten sich der Meinungsäußerung und die Russen waren bei diesen Konferenzen der Generale nicht vertreten.

Vermischtes.

Schwammfischerei bei elektrischer Lichte wird an der Küste der Halbinsel Florida neuerdings betrieben. Es

hinaus, um die Arbeiten zu überwachen, indem, wenn der gnädige Herr sich nur ein klein wenig gebülden wollte, er muß bald zurückkommen!"

„Ja die Sache hat Güte, könnten Sie nicht jemand schicken und ihm holen lassen, Frau Betty?“

Die Frau verwunderte sich sehr über den gnädig-herablassenden Ton, in dem der sonst so stolze und hochmuthige junge Herr mit ihr sprach. Vergleiche war man von ihm gar nicht gewöhnt, er blieb stets mit einer Art Beobachtung auf die „geringen“ Leute, um verhandelte, wenn es nicht anders ging, mit ihnen in kurzer, barscher Weise. Man kannte das gar nicht anders, denn auch Graf Düren nahm einen solchen Ton an, wenn er mit seinen Untergebenen verkehrte. Seine Amtsdurchsetzungen waren stets kurz und bündig, um die Familiengeschäfte dieser Leute kümmerte man sich im herrschaftlichen Schlosse niemals.

Frau Trautmann kam jetzt eifrig aus dem Hause gelaufen und rief einer Magd, der sie einschätzte, so rasch als möglich ihren Mann herbeizuhören, denn der „gnädige Herr“ habe mit ihm zu sprechen.

Das Mädchen eilte davon.

Lothar schen in diese Gedanken versunken zu sein, denn er überhörte die schächterne Bitte Frau Bettys, einstweilen ins Haus zu treten, vollständig und läßt sich nicht, als die Aufforderung wiederholt wurde.

Erst das leise Knarren des Gitterthürrchens, welches hinter dem Hause auf das Feld hinausführte, riss Lothar aus seinem Brüten. Jetzt erblickte man die behäbige Gestalt Trautmanns, der seinem Hause aufsäumt.

wird eine verschlossene elektrische Bogenlampe in das Meer herabgelassen, die den Tauchern beim Abhören des Meeresgrundes nach wertvollen Schwämmen leuchten soll. Die Schwammfischerei bietet einen lohnenden Gewerbe und man hofft, mit Hilfe des elektrischen Lichtes Schwammsolonien anzubauen zu können, denen Blätter nicht belohnt werden. Vor Ausführung dieser Neuerung müssten sich die Taucher eines gewöhnlichen Bootes befreien, um sich auf dem Meeresboden nach den wertvollen Thieren umzusehen; dieses Mittel reichte aber nicht mehr aus, da ein Taucher in vollkommenster Ausführung heute ohne Gehärtete lebt in das Meer hinabsteigen kann, als das Licht einträgt. So sieht das elektrische Licht sogar unter dem Meere Triumphe und gibt dem Menschen auch dort die Möglichkeit des Gewerbes, wo er sich bisher nicht befähigen konnte.

Neuer Millionenseggen für amerikanische Hochschulen. Die Tulane-Universität, eine der vielen aus Privatmitteln gegründeten amerikanischen Hochschulen, die außerhalb der Vereinigten Staaten kaum ein Mensch kennt, hat durch den letzten Willen von Frau Josephine Newcomb 8 Millionen Mark erhalten, die lediglich für die Unterstützung des Frauenstudiums an dieser Hochschule verwendet werden sollen. Ein anderes wissenschaftliches Institut in Chicago, das nach dem Millionär Kemour benannt ist, hat von der Gattin und dem Sohne des Stifters die Summe von 4 Millionen Mark erhalten, die zu einer Erweiterung der Schule mit Bezug auf Elektrotechnik und Chemie benutzt werden sollen. Außer diesen großen Spenden meldet dasselbe Heft der „Science“ noch ein Legat von 200.000 Mark zur Unterstützung armer Studenten für die Universität Minneapolis und ein anderes von 3.000.000 Mark an die Brighton-Universität in Omaha für ein neues Gebäude. Solcher Segen fällt in Amerika auch den Hochschulen in den Schook, die für das wissenschaftliche Leben im Großen so wenig zu bedeuten haben, daß man sie hier nicht einmal beim Namen kennt.

Das Gewissen. Aus Millau schreibt man dem „Petit Journal“: Es kommt manchmal vor, daß Leute, die irgend ein Vergehen gegen das Eigentum des Nachbarn auf dem Gewissen haben, durch Vermittelung ihres Beichtvaters die gestohlenen Gegenstände zurückgeben, um Absolution zu erlangen und wieder ruhig leben zu können. Man dürfte aber noch nicht gehört haben, daß ein Dieb nicht weniger als 80.000 francs zurückgibt! Dieser Tage erhielt die verwitterte Frau Jenayron, die im Dorfchen Stables bei Saint-Laurent wohnt, durch den Geistlichen der Gemeinde ein Bäckchen Wertpapiere zugestellt, das die Summe von 80.000 francs repräsentierte. Diese Wertpapiere waren im Januar d. J. der Frau Jenayron gestohlen worden; kurze Zeit vor Ostern erhielt die Staatsanwaltschaft von Millau, deren eifige Nachforschungen nach dem Verbleib des Geldes den Dieb wahrscheinlich beunruhigten, einen anonymen Brief, in welchem mitgetheilt wurde, daß die gestohlenen Wertpapiere in einigen Tagen der Besitzerin wiedergegeben werden würden. Der Geistliche lehnte es mit Rücksicht auf das Beichtgeheimnis entschieden ab, irgend welche nähere Auskunft zu geben, und so durfte weder das Opfer des Diebstahls, noch die Justiz jemals etwas über den Urheber des Diebstahls erfahren.

Das gelobte Land der Scheidungen dürfte derzeit unzweifelhaft das Königreich Rumänien sein. Wie aus Bukarest geschrieben wird, haben nämlich vor dem Tribunale der Hauptstadt allein am 21. April, dem ersten Tage nach dem österlichen Gerichtstermin des rumänischen Staats- und Kirchenkalenders nicht weniger als 40 Scheidungsprozesse stattgefunden! Freilich wird, wie der Berichterstatter bemerkt, wohl nirgends in der christlichen Welt die Scheidung in ähnlicher Weise als eine reine Geschäftsfache betrachtet, wie das in Rumänien der Fall ist. Bei den meisten rumänischen Scheidungen sind die Heirathsvermittler oder Heirathsvermittlerinnen die einzige maßgebenden Persönlichkeiten gewesen und so ist es leicht begreiflich, daß die ehelichen Verbindungen von Leuten, die sich vor der Verlobung gar nicht und auch während des Brautstandes nur in sehr oberflächlicher Weise kennen gelernt haben, sich in vielen Fällen als unhalbar erweisen. Und da nun die bürgerliche und kirchliche Trauung der Ehen in Rumänien auf keine Schwie-

... „Ah, da bist Du ja schon,“ sagte Frau Betty und fuhr mit der Hand glättend über ihre blendendweiße Schürze, um ein Häufchen fortzustreichen. Eben wollte sie wieder in das Zimmer zurückkehren, als Lothar sie anrief: „Bitte Sie doch, seien wir uns hier auf die Steinbank, so ist's recht. Was ich mit Ihrem Mann zu reden habe, geht auch Sie an, Frau Betty!“

Der Angeredete blieb vor Verwunderung der Mund offen. Hatte der gnädige Herr wirklich „Sie“ zu ihr gesagt? Über hatte sie falsch gehört, was bedeutete das nur?

Der Verwalter, ein Mann in den fünfzig Jahren, war ebenfalls nicht wenig erstaunt über die Anrede Lothars. Er blieb, den leichten Hut in den Händen drehend, in respektvoller Haltung vor seinem Herrn stehen und schaute bald diesen, bald seine Frau an.

„Ach was, Trautmann,“ rief Lothar, „machen Sie doch nicht so viele Umschläge, hier.“ dabei rückte er noch ein wenig zur Seite. „Sehen Sie, da ist gerade noch Platz —, so, jetzt las ich mir's gefallen. Und nun — ich habe mit Euch zu reden, mit Euch beiden.“

Der Verwalter bat Lothar im Stillen ab, daß er ihn so oft in Gedanken hochmuthig und stolz genannt hätte, der „junge, gnädige Herr“ gewann im Sturm die Herzen dieser biederer, gutmütigen Leute durch ein paar freundliche Worte.

Frau Betty war nicht wenig stolz darauf, daß der sonst so strenge Herr so leutselig zwischen ihr und ihrem Alten lag. Sie ließ ihre hellen, blauen Augen überall

herumstreifen, ob nichtemand sie sah und sie deshalb beneide. Sie fühlte sich hoch geehrt und nahm sich vor, es allen Bekannten zu erzählen.

Die Lebensdauer der Frauen. Die Statistik aus den verschiedenen Ländern gibt in Bezug auf die Lebensdauer der Frauen recht bemerkenswerte Aufschlüsse. In Deutschland z. B. erreichen von 1000 Geborenen nur 415 Männer, dagegen 500 Frauen das Alter von 50 Jahren. In den Vereinigten Staaten geht es 2355 weibliche gegen 1898 männliche Hundertjährige. In Frankreich sind von 10 Hundertjährigen 7 Frauen und nur 3 Männer. Im übrigen Europa kommen auf je 21 Hundertjährige 16 Frauen. Abgesehen von den größeren Sterblichkeit der Knaben im frühesten Kindesalter, dürfte die auffallende Verschiebung in der Lebensdauer beider Geschlechter doch wohl nur darauf zurückzuführen sein, daß die Männer im Allgemeinen ein weniger geregeltes Leben führen, als die mehr aus Haus gebundenen Frauen.

Die Mäßigkeitsvereine von Christiania haben bei der Kommunalverwaltung ein Verbot dagegen erwirkt, daß Kinder unter 15 Jahren auf der Straße oder in öffentlichen Lokalen Tabak rauchen. Es darf ihnen überhaupt kein Tabak mehr verkauft werden — auch nicht, wenn sie ihn für Gewohntheit holten.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsen

in der 3. Dekade des April 1901.

Flußgebiet	Beobachtet normal normal Wochen mit Wochen mit Flußgebiet		
		Beobachtet normal normal Wochen mit Wochen mit Flußgebiet	
Eltetal, n.	11 14 — 3	Zwickau	24 18 + 8
„ m.	9 14 — 5	Elthal	9 14 + 5
„ o.	22 16 + 6	Döllnitz	2 14 - 12
Parthe	4 13 — 2	Zehna	- 14 -
Schlossa	- 14 -	Komotziger Wasser	- 14 -
Wipper, ohne W. u. E.	11 14 - 3	Leipzig	4 14 - 10
Wipper und Saale	6 14 - 10	Werderische Weißer	- 14 -
Wipper	24 16 + 8	Wippe	11 15 - 4
Werderische Weißer	5 13 - 8	Bohra	20 16 + 4
Wipper, n. Thal	6 14 - 8	Rothenbach	- 14 -
Wipper, „ "	10 17 - 7	Wipper	21 16 + 5
Wipper Thal, u. Th.	6 14 - 8	Gotha	7 14 - 7
Wipper	9 18 - 9	Wipper	- 14 -
Sächs.	4 15 - 11	Weißer	7 14 - 7
Elde	15 17 - 2	Elster	8 15 - 8
Boda	8 17 - 9	Selitz	8 16 - 8
Elster mit Schma	13 17 - 4	Hönig	4 15 - 11
Brenz n. Böhmbach	10 17 - 7	Röder	4 14 - 10
Gemünd	5 14 - 9	Wipper	3 5 - 12
Wipper n. Rothen	4 16 - 12	Schwarze Elster	2 14 - 12
Unstrut	4 15 - 11	Spree	8 14 - 8
Schwarzwasser	9 16 - 7	Weser	- 14 -
Striegis	4 15 - 11	Wipper Wasser	4 15 - 11
Böhrisch	5 15 - 11	Reiche	1 15 - 4

Litterarisches.

Eingegangen: Als vierter Band des zehnten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“, Geschäftsführung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30. Und vergießt uns unsere Schuld. Roman von C. Gerhard. Umfang 18 Bogen. Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark. Für Mitglieder des „Vereins der Bücherfreunde“ kostet der Band 1 Mk. 85 Pf. geheftet und 2 Mk. 25 Pf. gebunden. Die biblische Bekündung, daß die Sünde der Eltern an den Kindern heimgesucht werden soll, hat die Verfasserin zum Untergange ihres Romans genommen.

Carbolinem ist als zweimaliges Holzmittel- und Konserverungsmittel allmählich in den weitesten Kreisen bekannt geworden. Beharrlicherweise wird dieser Name vielfach auf Produkte ganz minderwertiger Beschaffenheit angewendet. — Jedem Originalstück ist ein Urkundzeugnis beigegeben. — Wer das echte seit 25 Jahren bewährte Originalobjekt zu haben wünscht, wende sich an die Firma A. Voeratus & Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln oder an deren Niederlage bei Ottomar Barth, nur Werinerstr. 21, Paul Holz, Schützenstr. 11.

herumzuwischen, ob nichtemand sie sah und sie deshalb beneide. Sie fühlte sich hoch geehrt und nahm sich vor, es allen Bekannten zu erzählen.

„Es geht Ihnen doch gut, Trautmann, Sie sind zuhause hier, nicht wahr?“ warf Lothar hin.

Das Erstaunen der Leute wuchs.

„Ja, ja, ganz gewiß, gnädiger Herr,“ beeilte sich der Verwalter zu versichern. Sein gutmütiges, rundes Gesicht strahlte ordentlich.

„Wenn Sie irgend einen Wunsch haben, sagen Sie es mir, ich möchte, daß Ihnen nichts fehlt. Sie sind ein pflichttreuer Mann, und solche Leute weiß ich zu schätzen.“

Das Lächeln schmeichelte dem guten Alten doch sehr. Noch nie hatte Jemand von der „gnädigen Herrschaft“ so mit ihm gesprochen.

Frau Betty sah sich ein Herz und rückte mit einem Anliegen heraus, das ihr schon längst auf der Seele lag.

„Gnädiger Herr — der Heer in unserer Nähe —“ sie stieß erstickt, weil ihr Mann sie verstohlen von hinten am Rücken zusah.

„Run, nur heraus, was ist's mit dem Heer?“ munterte Lothar.

„Ah, er braucht nothwendig eine Reparatur!“

„Gut, Sie sollen einen neuen haben!“

„Einen neuen?“ jubelte Frau Betty, „ach, einen goldenen blau und weiß mit Messingeinfassung und einer Bratöhre, wie ihn meine Geliebte drunter im Schlafchen besitzt? Ja? O, wie mich das freut! — wie mich das freut!“

Die Tuberkulose als Vollkrankheit und deren Bekämpfung.

von Dr. G. A. Knobl., Arzt in New-York.

(Fortsetzung.)

§ 21.

Was die Tuberkulose, besonders wenn sie als Lungen- schwindsucht auftritt, geheilt werden?

Diese Frage kann mit einem entschiedenen „Ja“ beantwortet werden. Von großen Männern der Vergangenheit, die in ihrer Jugend von gewissenhaften und geschickten Ärzten als schwindsüchtig erkläre wurden und nach einem thatenreichen Leben ein hohes Alter erreichten, wollen wir zunächst unseren großen Göthe nennen. Die beiden berühmten deutschen Lungenärzte, Brehmer und Dettweiler, denen wir die hygienisch-diätetische Behandlungsweise der Schwindsucht in geschlossenen Heilanstalten zu verbanen haben, waren in ihrer Jugend an der Tuberkulose erkrankt. Der große Brehmer starb erst im Jahre 1889, nachdem er 30 Jahre lang die von ihm gegründete Lungenheilanstalt in Görbersdorf mit dem schönsten Erfolge geleitet und Tausende von Schwindsüchtigen geheilt oder gebessert hatte. Der geheime Sanitätsrat Dr. Dettweiler erfreut sich heute, nach 25 jähriger Leitung der berühmten Heilanstalt Hassenstein einer vorzüglichen Gesundheit. Der große französische Chirurg Péan war in seiner Jugend schwindsüchtig, wurde aber doch beinahe 65 Jahre alt, einen beeindruckenden Namen als Operateur hinterlassend. Und so gibt es Tausende, welche früher schwindsüchtig waren und jetzt vollkommen gesund sind, und ebenso viele, welche in relativem Wohlbefinden ihrem Berufe nachgehen.

Die Statistiken der Heilstätten für Schwindsüchtige ergeben, daß von je 100 Patienten 25 jährlich als geheilt und weitere 40 bis 50 Prozent als wesentlich gebessert und arbeitsfähig entlassen werden.

§ 22.

Gibt die als geheilt von Sanatorien entlassenen früheren Lungenkranken auch dauernd geheilt?

Zoß eine dauernde Heilung möglich, haben wir bereits erwähnt, indem wir im vorstehenden Paragraphen einige berühmte Namen ansführten, deren Inhaber in ihrer Jugend schwindsüchtig waren, schließlich aber doch ein thatkästiges Leben führten und ein hohes Alter erreichten.

Von der Tauer der in Sanatorien oder Heilstätten erzielten Heilungen wollen wir hier einige in den letzten Jahren veröffentlichte Berichte wiedergeben. Nach Dettweiler erfreuten sich unter 99 Patienten, welche aus der Anstalt als geheilt entlassen waren, zur Zeit der Nachfrage 72 noch immer guter Gesundheit. Diese hatten die Anstalt seit 3—9 Jahren verlassen; 15 hatten einen Rückfall, 12 von diesen wurden jedoch wieder besser und 12 starben. Wolff erfuhr von 95 aus Brehmer's Heilanstalt als geheilt entlassenen, daß 5 noch nach 21 bis 29 Jahren am Leben waren, 52 noch nach 12 bis 21 Jahren und 38 zwischen 7 und 12 Jahren. Von Rück berichtet über 650 Patienten, die seine Anstalt in Asheville in Nord-Amerika seit 1—3 Jahren verlassen hatten. 457 antworteten direkt oder durch Verwandte; davon waren 67 absolut gesund, 70 relativ gesund, 258 gebessert, 62 verschlimmert oder gestorben. Hauffe schrieb 1891 an 324 frühere Patienten des St. Blasien-Sanatoriums, welche dasselbe zwischen 1879 und 1889 verlassen hatten; 46 gaben keine Antwort, 5 wurden als geforben berichtet, 12 als verschlimmert, 201 als relativ gesund und 72 als absolut gesund. Baldwin berichtet vom Adirondack-Sanatorium in den Vereinigten Staaten über 115 Patienten, mit denen das Sanatorium in dauernder Korrespondenz steht. Von diesen Patienten, welche das Institut während der letzten 12 Jahre verlassen, ist der größere Theil zu Hause thätig und gesund und nur eine kleine Anzahl melden Rückfälle.

Wenn nun auch diese Berichte vielleicht nicht genau übereinstimmen, da einzelne Anstalten, wie z. B. die sehr angeführte, nur Fälle in den Frühstudien aufnehmen, so gestatten die angeführten Zahlen dennoch einen recht hoffnungsvollen Ausblick, und man darf wohl die Frage, ob die Lungen Schwindsucht dauernd geheilt werden könne, mit einem entschiedenen „Ja“ beantworten.

Zoß nicht nur die Lebenden, sondern selbst die Toten geben uns den Beweis der Heilbarkeit der Lungentuberkulose. So finden sich bei einer großen Anzahl von an anderweitigen Leiden Verstorbenen bei der Leichenöffnung die Narben einer abgelaufenen Lungenerkrankung. Gesammelte Statistiken geben das Vorkommen von geheilten Lungentuberkulosen, welche erst nach dem Tode entdeckt wurde, ebenfalls auf 25 Proc. an.

Auch andere Formen der Tuberkulose sind heilbar, besonders können durch rechtzeitige und dauernde Behandlung die Sphroholose und auch die Knochen- und Gelenktuberkulose sehr erfolgreich, besonders bei Kindern, behandelt werden. Die Resultate, welche durch Behandlung solcher Kinder in Heilstätten an deutschen, französischen, englischen, holländischen und italienischen Seeflächen erzielt werden, sind geradezu übertraublich. Nach einer von dem Generalsekretär des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeflächen in diesem Jahre veröffentlichten Berichte ist der Prozentsatz der Geheilten nahezu 50.

Es ist keine Übertreibung, wenn wir sagen, daß von allen chronischen Krankheiten die Tuberkulose die heilbarste und in neuerer Zeit am häufigsten geheilte Krankheit ist. Nach dieser frohen Botschaft über die Heilbarkeit der Tuberkulose im Allgemeinen und insbesondere der früher so gefürchteten Lungen Schwindsucht müssen wir fragen:

§ 23. Was welche Weise wird die Lungentuberkulose oder Schwindsucht jetzt geheilt?

Nicht durch Kurzflüsse, nicht durch Geheimmittel, ebenso wenig durch unchuldige Hausmittel, sondern einzig und allein durch wissenschaftliche Ausnutzung aller uns zu Gebote stehenden Mittel, wie Luft, Sonne, Wasser, reichliche und gute Nahrung (Milch, Fleisch, Gemüse, Obst u. s.) und gewisse Medikamente, wenn die oben angeführten hygienisch-diätetischen Heilmittel allein nicht genügen, die Krankheit erfolgreich zu bekämpfen. Die gründliche Überwachung eines Lungenkranken, das sofortige energische Einbrechen, wenn sich neue Krankheitszeichen bemerkbar machen oder alte sich verschlimmern oder nicht schnell genug verschwinden, das Verordnen der richtigen Speisen und Getränke, alles das kann nur der gründlich geschulte Arzt ausführen. Deßhalb wollen wir gleich hier eine Warnung aussprechen, nämlich, daß das schönste Klima und der herrlichste Kurort keinen Schwindsüchtigen heilen kann, wenn sich der Kranke nicht absolut vom Arzte in seiner Kur leiten läßt.

Zuweilen befinden sich Lungenkranken so wohl, daß sie glauben, sich nicht nur der Kontrolle des Arztes entziehen zu können, sondern auch Vergnügungen, manchmal sogar Ausschweifungen oder ihrer Arbeit grade wie gesunde Leute nachgehen zu dürfen. Solchen Leichtsinn hat schon mancher sich auf dem Wege der Besserung befindende Schwindsüchtige mit einem schweren Rückfall bezahlen müssen.

Durchdringen von der Gewißheit der Heilbarkeit der Tuberkulose, überzeugt, daß die hygienisch-diätetische Behandlung unter fortwährender ärztlicher Aufsicht in einer ausschließlich für Lungenkranken bestimmten Anstalt am leichtesten, sichersten und erfolgreichsten ausführbar sei, brachten den genialen Arzt, Dr. Hermann Brehmer im Jahre 1859 auf die Idee, die erste Lungenheilstätte in Görbersdorf zu gründen. Brehmer hielt allerdings auch noch an der Idee fest, daß eine gewisse Höhe über dem Meeresspiegel und behördliche klimatische Verhältnisse zur Erlangung guter Resultate in einer solchen Anstalt unabdinglich nothwendig seien. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben aber gelehrt, daß in Heilstätten, welche sich in Gegenden befinden, die durchaus keinen Anspruch auf klimatische Vorzüge machen, ebenso gute Resultate zu erzielen sind, als in Anstalten, die sich in typischen klimatischen Käutoren befinden.

Um nun dem Leser eine Idee zu geben, was eigentlich heute unter einer geschlossenen Heilstätte, Lungenheilstätte oder einem Sanatorium zu verstehen ist, sei nun folgende Frage beantwortet.

§ 24.

Was ist eine moderne Lungenheilstätte? Kann durch deren Vorhandensein eine Gefahr für die Umgebung entstehen?

Eine moderne Lungenheilstätte ist eine in gesunder, faulzfreier Gegend errichtete Anstalt, in der nur tuberkulöse Lungen- und Halskranken zur Behandlung aufgenommen werden. Die größte Vorsicht herrsche überall (in Gebäuden und Anlagen), um eine Ansteckung der Beamten, Besucher und Nachbarn der Anstalt, oder eine Neuinfektion der Patienten unmöglich zu machen. Die in § 4 und 5 angeführten Maßregeln zur Unschädlichmachung des Auswurfs werden in einer Heilstätte mit allergrößter Strenge durchgeführt. Eine freiwillige Übertragung der diesbezüglichen Verordnung hat sofortige Entlassung des Patienten zur Folge. Die hygienischen Maßregeln in modernen Heilstätten für Lungenkranken sind so gründlich, daß man sagen kann, in diesen Anstalten für Schwindsüchtige ist man weniger der Gefahr ausgesetzt, schwindsüchtig zu werden, als irgendwo anders. Es gehört zu den größten Seltenheiten, daß unter den Ärzten, Pflegern oder anderen Beamten eines Sanatoriums Jemand an Tuberkulose erkrankt. Dies ist gewiß der schönste Beweis, wie leicht die Ansteckung verhindert werden kann, wenn Arzt und Patient zusammen wirken, um einen der größten Feinde der Menschheit zu bekämpfen.

Nicht minder interessant ist die Beobachtung, daß selbst die Bewohner der Ortschaften, wo Heilstätten existieren, die hygienischen Maßregeln, welche für die in ihrer Mitte lebenden Gäste geschaffen sind, freiwillig nachahmen und so die Sterblichkeit an der Schwindsucht unter sich unbewußt verringern. Um die für das Volkswohl und das Sanatoriumswesen so wichtige Frage, ob Lungenheilstätten eine Gefahr für die Umgebung bilden, gewissenhaft mit „Nein“ zu beantworten, wollen wir uns folgender aus den behördlichen Akten von Görbersdorf und Hassenstein entnommenen Ziffern bedienen: In Görbersdorf starben an der Schwindsucht:

1790—1799 . . . 14	1840—1849 . . . 6
1800—1809 . . . 5	1850—1859 . . . 7
1810—1819 . . . 9	1860—1869 . . . 4
1820—1829 . . . 9	1870—1879 . . . 5
1830—1839 . . . 8	1880—1889 . . . 5

Die Anstalt wurde 1859 eröffnet und seitdem hat sich die Bevölkerung Görbersdorf um über das Doppelte vermehrt. In dem Dorfe Hassenstein starben an der Schwindsucht: vor Gründung der Anstalt nach Gründung der Anstalt 1858—1858 . . . 17,2% 1877—1878 . . . 17,0% 1859—1861 . . . 7,7% 1880—1882 . . . 14,6% 1862—1864 . . . 22,6% 1883—1885 . . . 6,0% 1865—1867 . . . 14,0% 1886—1888 . . . 5,0% 1868—1870 . . . 16,7% 1889—1891 . . . 13,9% 1871—1873 . . . 21,0% 1892—1894 . . . 15,1% 1874—1876 . . . 33,3%

Im Sanatorium leben die Kranken so zu sagen Tag und Nacht in frischer Luft. Am Tage liegen sie auf bequemen Stühlen, gehen spazieren oder machen Wohnungsmäß-

ungen. Es ist geradezu überraschend, wie sehr sich Lungenkranken nach und nach an diese sogenannte Dauerluftkur gewöhnen können. Witterungswechsel, Kälte, Regen und selbst Wind, wenn nicht zu stark, verhindern selten, daß der größte Theil der Patienten sich pflichtgetreu in der Liegehalle zur Kur einfindet. Die von Anhaltsärzten hierüber gemachten Beobachtungen beweisen, daß Witterungswechsel auf den geschulten Lungenkranken fast keinen Einfluß ausüben, so daß die Liegekur in Sanatorien im Winter oder Sommer, im Regen oder Sonnenschein erfolgreich ausgeführt werden kann. Bei kaltem Wetter hüllen sich die Patienten in wärmere Decken oder Pelze ein. Dr. Andvord, dirigirender Arzt des Tonfaasen-Sanatoriums in Norwegen, berichtet, daß seine Patienten eine 6 bis 8ständige Liegekur im Freien selbst bei einer Temperatur von 20 Grad Kälte durchmachen und sich sehr gut dabei befinden.

Die in Sanatorien herrschende Disciplin hat durchaus seine Scheide. Sie ist nötig, um die im Interesse der Kranken getroffenen hygienischen Maßnahmen plakatisch und gewissenhaft durchzuführen. Die Ärzte und Beamten haben fast ohne Ausnahme die zu ihrem Berufe nothige Aufopferung, Nachsicht und Geduld; doch wenn das Wohl des Kranken oder dessen Umgebung es erheischt, so muß dem Arzte gestattet sein, seine Autorität geltend zu machen.

Ein Sanatorium soll dem Lungenkranken nicht nur eine Heilstätte, sondern auch eine Schule sein. Die Lehen, die der Patient dort von Ärzten empfängt, um Andere, sowie sich selbst vor Ansteckung zu schützen, wie sich vor Erkältungen zu bewahren, was zu thun, um die neugewonnenen Kräfte nicht wieder zu verlieren, sondern durch Sorgfalt noch zu vermehren, sowie manche andere wichtige Ratschläge, nimmt der Patient als theures Gut mit sich nach Hause.

Der Arzt des Lungenkranken, ob im Sanatorium oder zu Hause, muß der Vertraute und Freund des Patienten sein. In allen solchen Fragen wie Heirath, Geschlechtsleben, Kindbett muß der tuberkulöse Patient dem Arzte mit unbedingtem Vertrauen entgegen kommen. Bei Familienglück kann durch die rechtzeitige Einholung und gewissenhafte Befolgung des ärztlichen Rathes verhütet werden.

Auf reichliche Ernährung wird in Lungenheilstätten besonders großes Gewicht gelegt. Die Hauptmahlzeiten werden regelmäßig in großen, gutgelüfteten Speisesälen eingenommen und die Nebenmahlzeiten auf den Terrassen. Viele Patienten erhalten, um schneller Kräfte zu gewinnen, außer ihren Mahlzeiten noch ein extra Quantum frischer Milch.

Die Lungenkranken werden bei ihrer Ankunft in die Anstalt und dann in gewissen Zeiträumen regelmäßig untersucht. Jeden Tag hält der dirigirende Arzt oder einer seiner Assistenten Sprechstunde, und jeder Kranke hat das Recht, sich im Rothfalle auch außer der Ordinationszeit an den Arzt um Rath zu wenden. Die Schwerkranken werden täglich zweimal in ihren Zimmern vom Arzte besucht. Die zur Wasserkur nötige Einrichtung ist gewöhnlich im Untergeschoss des Hauptbaus oder in einem Nebengebäude angebracht. Eine Apotheke, ein Laboratorium und ein Raum für spezielle Behandlung von Halskrankheiten bilden in größeren Sanatorien einen wichtigen Anhang.

Um nun die Wohlthaten einer Sanatorienbehandlung nicht nur den vermögenden Kästjen, sondern auch den Armen und Armuten zu Theil werden zu lassen, sind in den letzten Jahren, dank der Bemühungen vieler Ärzte, der Behörden, großherziger Fürsten und anderer wohlhabender Menschenfreunde eine Anzahl sogenannter Volksheilstätten für Lungenkranke gegründet worden.

(Schluß folgt.)

Kirchennotizen für Steife.

Am Sonntag Cantate (5. Mai) 1901: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich); Vorm. 1/4 11 Uhr Kindergottesdienst ebendaselbst (Pfarrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Hilsgesellischer Sieber) mit Kommunion nach der Predigt (Pfarrer Friedrich).

Wochenamt vom 5.—12. Mai et. Diatonus Burkhardt. Chorg. Männer- und Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinssalon.

Kirchennotizen für Beithain und Möberau

Dom. Cantate (5. Mai)

Beithain: Fröhliche 8 Uhr mit Communion. Beginn der h. Messe 1/8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jugend.

Möberau: Spätliche 1/11 Uhr. In unmittelbarem Anschluß Unterredung mit den konfirmirten Jugend.

Kirchennotizen für Glashütte und Rötha.

Cantate 5. Mai.

Glashütte: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr, unmittelbar anschließend hell. Messe- und Abendmahlsgottesdienst, Beginn 11 Uhr. Fröhliche Unterredung nachm. 2 Uhr.

Rötha: Fröhliche Unterredung vorm. 8 Uhr, h. Messe 1/8 Uhr.

Kirchennotizen von Gräbs.

Dom. Cantate früh 8 Uhr Predigt; 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst; Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Kirchennotizen für Weida.

Sonntag Cantate.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jugend.

Kirchennotizen für Penig mit Jahnsdorf.

Sonntag Cantate d. 5. Mai.

Vorm. 1/8 Uhr Messe. 8 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hell. Abendmahl's (Herr P. Koch-Prauß).

Nachm. 1 Uhr Unterredung.

Max Weisse, Glempernstr.,

Niefa, Hauptstraße 19,
empfiehlt sich zur Ausführung von Bauarbeiten,
Wasserleitungen und Closets-Küchen, Badereinrichtungen, sowie
Dachdeckarbeiten
in Eisen, Schwanzen und verglasten Eisenblech, glatt und gewellt.
Holzguss-Dächer nach eigner bewährter Ausführung unter Garantie für
solche Arbeit. — Reparaturen zu jeder Tageszeit.
Dächer von eisernen Dachstühlen.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur
gefalligen Kenntnis, daß

Herr Max Große, Maurer in Riesa
alle Reparaturen an Fahrrädern und Mähmaschinen für mich an-
nimmt, und bitte ich wernde Männer und Kunden höchstens, sich in dergleichen
Angelegenheit an diesen Herrn zu wenden. Auch stehen daselbst einige Räder
als Ausfälle zur Verfügung. Hochachtungsvoll

Rich. Roch, Fahrradbau, Zeithain.

Eine hübsche geschmackvolle
Wohnungsseinrichtung
in jeder Preisklasse kostet man oder läßt man sich nach eignen
Angaben preiswert, kostbar und schön anfertigen in der
Möbelfabrik von
Johannes Enderlein,
Rittergutstraße 2. Rittergutstraße 2.



la.
Spargel,
täglich
frisch gestochen
von
jungen Kulturen,
L. Dual. a Pf. 65 Pf.
Suppen-Spargel

40 Pf. L

empfiehlt

Herm.
Schneider,
Bettinerstr. 11.

Gas-Gas.

Große Posten hat auf Abholung billig abzugeben

J. G. Herrmann,
Leipzig, Kohlenstraße 4. Tel. 3105.

Sehr gutes Bogen

Bolster-Möbeln

in allen Geschmackseinrichtungen u. Preis-

lagen empfiehlt

Richard Jähnrich,

Tapizerer und Decorator,

Rathausstr. 67.

Rechnung auch ohne Kauf ge-

schlossen.

Büffets

Verticos, Kleiderschränke

Komoden, Trumeaux

und Pfeilerspiegel, Schreib-

Steg-, Ruhe-, Serviertische,

Nippstischchen usw.

in allen Stilen, echt undimit-

tität fest auf Lager

Paul Zenker,

Rathausstr. 83.

Doppel-Falzziegel,
Firstziegel,
Thurmziegel
etc. etc.

in rother Naturfarbe und be-
liebig farbig glasiert, liefern
billigst unter langjähriger
Garantie die

Falzziegelwerke
F. v. Müller
zu Eisenberg (Rheinpfalz).

Wichsbürsten,

Std. 30, 40, 50, 60, 75, 85, 100 Pf. x.

Schuhbürsten, Std. 15, 20, 30 Pf.

Austriebbürsten, Std. 5, 10, 15 Pf.

Kleiderbürsten

von 30 Pf. an bis 3 Mark. Haar-
bürsten, Taschenbürsten, Bahn-
bürsten, Rasierpinsel, Nagel- und
Handwaschbürsten, Möbelbürsten.

Borsthosen,

Rohhaarborsthosen und Handborsthosen,
Tisch- und Kinderborsthosen, Feuer-
borsthosen, Piazzavaschenborsthosen,
Teppichborsthosen, Fußabstreicher in
größter Auswahl empfehlen.

F.W. Thomas & Sohn.

Zieselhölzer
kosten zu höchsten Preisen
Otto Margenberg.

Geldlotterie

10. Pfarrkirchliche Kirchenbau-

für Restaurierung der Stadtkirche zu Stadtam-

Ziehung am 17. und 18. Mai 1901.

Höchstbetrag ist im gründigsten Fall

75000 M. baar

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc. In Ss. 9000 Gewiss.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Carl Heintze, General - Debit, Gotha

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Lose ein Gewinn!

10. Pfarrkirchliche Kirchenbau-

für Restaurierung der Stadtkirche zu Stadtam-

Ziehung am 17. und 18. Mai 1901.

Höchstbetrag ist im gründigsten Fall

75000 M. baar

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc. In Ss. 9000 Gewiss.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.

Originalloose à M. 3, II Loose M. 30, Porto u. Liste 30 PT extra, empfohl.